



SVAOe NACHRICHTEN

4-2018 JULI / AUGUST



Hydraulik mit System

Seit über 50 Jahren setzen wir Maßstäbe in der Hydraulik. Gemeinsam mit unseren Kunden entwickeln unsere Techniker und Ingenieure innovative Lösungen in der hydraulischen Antriebs- und Steuerungstechnik. Dabei begleiten wir Sie durch alle Leistungsphasen Ihrer Projekte – von der Planung bis zur Inbetriebnahme.

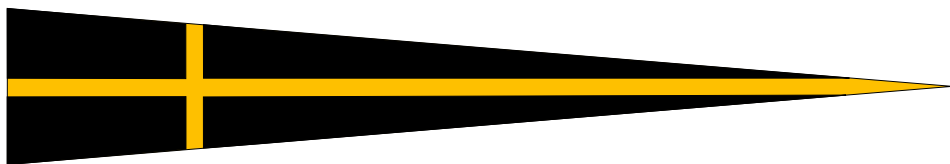
Mit unseren 400 Niederlassungen sind wir stets in der Nähe unserer Kunden. Weltweit bieten wir das komplette Programm der Hydraulik aus einer Hand – persönlich, schnell und zuverlässig. Unsere 280 Einsatzfahrzeuge des Hydraulik-Sofortservice sind stets nur einen Anruf entfernt – und das rund um die Uhr.

HANSA-FLEX AG
5 x im Großraum Hamburg:

Niederlassung Billbrook, Tel.: 040 7328333
Niederlassung Stellingen, Tel.: 040 5402028
Niederlassung Wilhelmsburg, Tel.: 040 7524270
Niederlassung Stade, Tel.: 04141 7798890
Niederlassung Cuxhaven, Tel.: 04721 393932

hwi@hansa-flex.com • www.hansa-flex.com

HANSA/FLEX
Systempartner für Hydraulik



NACHRICHTEN
DER SEGLER-VEREINIGUNG ALTONA-OEVELGÖNNE E.V.

96. Jahrgang

Juli / August 2018

Nr. 4

Abendstimmung in Otterndorf



Der idyllische Marschenhafen Otterndorf ist alljährlich Ziel und Start für je eine Wettfahrt der nach dem Hafen benannten Veranstaltung. Zwischen beiden Wettfahrten liegen ein halber Tag und eine Nacht. Da bietet sich ein geselliges Beisammensein an. An einem der längsten Tage des Jahres sitzen hier in der Abenddämmerung noch Unermüdlige und klönen, was das Zeug hält. Der Himmel zeigt für die Nacht bereits aufkommenden Schiet an. Es kam aber nichts Schlimmes. Nur ein paar Regentropfen.

Auch Vorzeichen können irren. (Foto: Tomas Krause)

In dieser Ausgabe

3 Editorial

Thema und Meinung

- 4 Datenschutzerklärung
Die neue Europäische Datenschutz-Grundverordnung wird in der SVAOe umgesetzt
- 9 Zur Datenschutzerklärung
Warum wir den Datenschutz wichtig nehmen sollten, und welche Folgen das bei uns hat

Vereinsleben

- 11 Neuaufnahmen
- 12 Peter Gast gestorben
- 12 Karl-Heinz Streber gestorben
- 12 Kurt Viercke gestorben

Regatten, Sport und Wettkämpfe

- 13 Nordseewoche
Ein Tagebuchbericht von Bord „Havkarlen“
- 16 Fettes „LIKE“ für die Glückstadt-Regatta
„Ballerina 2“ ist von einem tollen Wochenende begeistert



Jugend

- 18 Optimale 2018
Die traditionelle SVAOe-Opti-A-und-B-Regatta „vor unserer Haustür“
- 20 Borgwedel 2018
Der jährliche Ausflug der Jüngsten an die Schlei
- 21 Unsere Opti-C-Kinder stark beim Eberhard-Wienholt-Preis des NRW



Fahrtsegeln

- 22 Otterndorf 2018
Wieder ein schönes Ereignis
- 26 Richtung Norden auf Australisch
Von Sidney zum Great Barrier Reef
- 30 Tour d'Atlantique
Aus dem Blog der „Rode Zora v. Amsterdam“ von ihrer großen Rundreise 2017/18
- 38 Bunte Wimpel im Wind – Jubiläumsfeier in Ecke



Nach Redaktionsschluss:

- 41 J/24 „Hungriker Wolf“ Schwedischer Meister 2018!

Aus Behörden und Verbänden

- 42 Bau eines neuen Lotsanlegers
Vor Brunsbüttel kann es Unruhe geben

Dies und Das

- 43 Ankündigung SVAOe Führerscheinkurse im Winter 2018/2019
- 44 Stationsmeldungen
- 45 Aus dem Winterlager nach Eckernförde
Wie geht es mit den Bezahlautomaten am NOK?
- 46 Zu unserem Titelbild

Das Bücherschapp

- 47 Neue Bücher
Gelesen und vorgestellt von Michael Albrecht

48 Zu guter Letzt

Das Logo der Gruppe Nedderelv verwundert

Beilagen (nur für Mitglieder)

Ausschreibung Elbe-Ausklang-Regatta
Anmeldung Führerscheine
Einladung Absegeln
Terminkalender 2. Halbjahr

Umschlagillustration

Foto-Verfremdung von Wolfgang Mackens

Liebe Mitglieder und Freunde der SVAOe,

ich hoffe, Sie hatten bereits ausgiebig Gelegenheit, die Segelsaison zu genießen, vielleicht nicht überall in dem gewünschten Umfang. So scheint es mir, während ich von unterwegs diese Zeilen schreibe. Auch wenn das Klima bekanntermaßen, manche Präsidenten leugnen dies zwar, durch menschliches Zutun beeinflusst wird, so lässt sich der Wind glücklicherweise noch nicht durch den Menschen beeinflussen. Diese Ausgabe beginnt mit unserer neuen Datenschutzerklärung und einem Kommentar dazu. Lesen Sie bitte beides. Erfreulicherweise gibt es immer wieder etliche, die nicht nur segeln, sondern auch darüber schreiben. Schließlich möchten alle erfahren, was die anderen erlebt haben. In einer so großen Vereinigung wie der unseren kommt da eine Menge zusammen, und zwar über alle Altersstufen. Unsere Jüngsten waren während der „Optimale“ sehr aktiv und durchaus erfolgreich, worüber sich die Teilnehmer, aber auch unsere ehrenamtlichen Trainerinnen und Trainer zu Recht freuen werden.

Die Nordseewoche war ein weiteres großes Ereignis. Sechs SVAOe-Yachten haben teilgenommen. Die Windverhältnisse waren sehr unterschiedlich, von schwachwindig bis optimal. Auf der abschließenden „Pantaenius Rund Skagen“-Wettfahrt mangelte es leider sehr an Wind. Zwei unserer Yachten nahmen teil („Havkarlen“ und „(T)Raum“), aber beide fielen den Wind- und Zeitverhältnissen zum Opfer: Statt der sonst häufigen Starkwind-Verhältnisse in Nordsee und Skagerrak, war es in diesem Jahr eine besondere Herausforderung angesichts des fehlenden Windes, die Distanz, soweit überhaupt möglich, innerhalb des Zeitlimits segelnd zu ab-

solvieren. Die Fahrtensegler waren nicht minder aktiv, wie Sie dem Bericht über die Reise der „Rode Zora v. Amsterdam“ sowie einem Beitrag unseres ehemaligen Jugend- und Juniorenmitglieds

Dr. Karen Eriksen über eine Sommertour vom anderen Ende der Welt, nämlich zum Great Barrier Reef, entnehmen werden. Weitere Berichte anderer SVAOe-er/innen zu interessanten Zielen werden in den folgenden Ausgaben zu lesen sein. Mancher wird es nicht unbedingt wahrgenommen haben: Unsere „Außenstelle“ in Eckernförde besteht in diesem Jahr seit 40 Jahren. Der schöne Ostsee-Stützpunkt zieht jährlich eine ganze Menge Liebhaber an. Ohne großes TamTam haben sie Ende Juni zu Recht ein wenig ihren Hafen und auch sich selbst gefeiert. Auch dies ist ein Beispiel, wie durch konstante Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement eine wichtige Einrichtung dauerhaft erfolgreich betrieben werden kann.

Im Bereich der Jüngsten- und Jugendausbildung werden wir ab September mit einer sportfachlichen Kraft unsere ehrenamtlichen Trainerinnen und Trainer und damit letztlich unsere Jüngsten und Jugendlichen selbst unterstützen. Damit wollen wir sicherstellen, auch künftig durch ein attraktives Angebot junge Menschen vom Segelsport zu begeistern. Näheres dazu werden wir voraussichtlich auf einer Mitgliederversammlung im Herbst vorstellen.

Ich wünsche angenehme Lektüre und, soweit zutreffend, „god tur“.

Ihr/euer Stephan Lunau,
z.Zt. an Bord der SY „Luise“, auf Anholt,

leider mit Wind aus der vollkommen falschen Richtung



Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne e.V.

Datenschutzerklärung

1. Unsere Datenschutzgrundsätze

Die Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne e.V. (SVAOe) respektiert die Privatsphäre jeder Person, insbesondere die der eigenen Mitglieder sowie der Gäste und Besucher der eigenen Veranstaltungen und Internetauftritte. Der Schutz und die Sicherheit Ihrer und unserer persönlichen Daten ist für uns von größter Wichtigkeit. Wir behandeln Ihre personenbezogenen Daten vertraulich und entsprechend den gesetzlichen Datenschutzvorschriften sowie dieser Datenschutzerklärung.

Wir möchten, dass Sie wissen, welche personenbezogenen Daten während Ihres Besuchs auf unseren Internetauftritten und bei Inanspruchnahme unserer Angebote und Leistungen erhoben werden, und wie wir diese danach verwenden. Wir informieren Sie auch darüber, wie wir Ihre personenbezogenen Daten vor Manipulation, Verlust, Zerstörung oder Missbrauch schützen. Wir befolgen mit dieser Erklärung die Europäische Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und das Bundesdatenschutzgesetz. Bezüge darauf sind verkürzt und allgemeinverständlich wiedergegeben. Es gilt der jeweilige Originaltext. Personenbezogene Daten sind Informationen, mit deren Hilfe eine Person bestimmbar ist, also Angaben, die auf eine bestimmte Person zurückgeführt werden können. Dazu gehören beispielsweise Name, Postanschrift, E-Mailadresse oder Telefonnummer wie auch Fotos.

Wir unterscheiden personenbezogene Daten, die zur Aufrechterhaltung unserer Vereinsaktivitäten, -angebote und -verwaltung erforderlich sind

(Artikel 6 Abs.1 lit. b der DSGVO) – wir nennen sie **Daten der ersten Art** – sowie solche, die wir für die Innen- und Außendarstellung unserer Vereinsaktivitäten verwenden (Artikel 6 Abs. 1 lit. a der DSGVO) – wir nennen sie **Daten der zweiten Art**. Die Daten der ersten Art erheben und verarbeiten wir von unseren Mitgliedern sowie von bezahlten Mitarbeitern mit dem Aufnahmeantrag bzw. mit dem Arbeitsvertrag. Die Daten der zweiten Art erheben und verarbeiten wir auf Veranstaltungen, Kursen, Regatten, bei Berichten und Veröffentlichungen über Vereinsveranstaltungen oder sonstigen auf den Segelsport bezogenen Aktivitäten. Wir veröffentlichen sie in Form von Berichten in den SVAOe Nachrichten, in unserer Internetrepräsentanz www.svaoe.de sowie auf durch Dritte betriebenen/verlegten online (z.B. Facebook)- und Printmedien. Die Daten der ersten Art löschen wir nach Austritt aus der SVAOe bzw. nach Todesfall im Rahmen gesetzlicher Aufbewahrungsfristen. Die Daten der zweiten Art können nicht gelöscht werden, sofern sie bereits veröffentlicht sind. Außerdem entstehen personengebundene und nichtpersonengebundene Daten bei der Nutzung unserer internetbasierten Informationsangebote. Wir nennen sie die **Daten der dritten Art**. Hierüber erfahren Sie etwas in Abschnitten 9 und 10. Es werden nur dem Zweck angemessene sowie auf das für die Zwecke der Verarbeitung notwendige Maß beschränkte persönliche Daten erhoben und verarbeitet.

2. Einwilligung

Für die Erhebung und Verarbeitung von Daten der ersten Art ist eine ausdrückliche Einwilligung der Betroffenen nicht erforderlich, da sie einer Vertragserfüllung (Mitgliedschaft bzw.

Arbeitsvertrag) dienen. Die Daten der zweiten Art erheben und verarbeiten wir sowohl von Mitgliedern als auch von Dritten (z.B. Gästen bei Vereinsveranstaltungen und Kursen oder von Regattateilnehmern). Hierbei bitten wir in jedem Fall um Einwilligung, der die Betroffenen zustimmen oder die sie ablehnen können. In die Erhebung und Nutzung der Daten der dritten Art willigen Sie mit der Nutzung unserer Internetseiten nach eigenem Ermessen ein.

Bei eingesandten Berichten und/oder Fotos aus dem persönlichen Umfeld der Einsender gehen wir von der Einwilligung der Einsender und der Fotografen sowie der in den Einsendungen identifizierbaren Personen zur Veröffentlichung aus.

3. Zwecke, für die personenbezogene Daten verarbeitet bzw. erhoben und genutzt werden:

- a. Personenbezogene Daten werden für die Durchführung des Mitgliedschaftsverhältnisses verarbeitet (z.B. Einladung zu Versammlungen und Veranstaltungen, Beitragseinzug, Information der Mitglieder, wichtige Neuerungen im und für den Segelsport, Beratung der Mitglieder zur Erfüllung des Mitgliedschaftsverhältnisses und des Satzungszweckes „Förderung des Sports“).
- b. Personenbezogene Daten werden zur Organisation des Sportbetriebs verarbeitet (z. B. für Trainingsabläufe, Ausschreibungen und Anmeldungen zu Regatten und Wettkämpfen, Auswertung und Archivierung von Regattaergebnissen, Aus- und Fortbildung von Trainern und Wettkampffizialen).
- c. Personenbezogene Daten werden im Zusammenhang mit sportlichen Ereignissen einschließlich der Berichterstattung hierüber in

den SVAOe Nachrichten und den Internetauftritten der SVAOe verarbeitet.

- d. Personenbezogenen Daten werden zum Zwecke der Ausbildung im Segelsport verarbeitet (z.B. Schulung und Ausbildung für Bootsführerscheine und Fortbildungskurse).
- e. Personenbezogene Daten werden im Zusammenhang mit der Ausstellung von Stander-scheinen verarbeitet (Yachtliste).
- f. Personenbezogene Daten werden für die Darstellung des Vereinslebens in den Nachrichten und den Internetauftritten der SVAOe verarbeitet.
- g. Personenbezogene Daten werden im Zusammenhang mit Kontaktaufnahmen (persönlich, telefonisch und schriftlich, auch elektronisch wie E-Mail, Internetseiten, sozialen Medien etc.) verarbeitet.
- h. Wenn Sie als SVAOe-Mitglied einen Zugang zum Mitgliederbereich unserer Homepage anfordern, speichert das System Ihren Namen, Ihre E-Mail-Adresse und Ihr Passwort.
- i. Aus Gründen des Schutzes personenbezogener Daten werden Mitglieder- und Yachtliste nur noch im EDV-System in der Geschäftsstelle geführt und nicht veröffentlicht.

4. Umgang mit Fotos

Fotos sind personenbezogene Daten, wenn mit ihrer Hilfe eine Person bestimmbar ist. Die technischen Hilfsmittel dazu können sehr weit gehen. Wegen der Bedeutung von Personenfotos bei Berichterstattungen wollen wir darauf aber nicht verzichten. Wir halten uns dabei an das Kunsturheberrechtsgesetz (KUG) und die daraus erwachsenen Auffassungen über den Umgang mit Fotos: Jeder Mensch darf selbst bestimmen, ob er fotografiert wird und ob diese Bilder ver-

öffentlich werden dürfen. Bei Minderjährigen holen wir die Zustimmung der Eltern ein. Die Selbstbestimmung ist ausgesetzt bei Personen der Zeitgeschichte, bei Bildern, auf denen die Person nur als Beiwerk erscheint und bei Bildern von Veranstaltungen. Nach diesen Grundsätzen handeln wir beim Umgang mit Fotos.

Persönliche Fotos, die auf SVAOe-Veranstaltungen entstehen, veröffentlichen wir, auch mit Namensnennung, wenn eine Einwilligung der Betroffenen vorliegt. Diese wird in der Regel durch eine Anwesenheitsliste während der Veranstaltung mit entsprechender Erklärung eingeholt. Bei Veranstaltungen, auf denen Einwilligungen nicht herbeigeführt werden können, wie bei Regatten oder im Freien (z.B. Tannenbaumregatta) werden nur größere Personengruppen fotografiert und Namen nicht genannt. Bei Schnappschüssen von Regatten, also öffentlichen Sportveranstaltungen, können auch erkennbare Einzelpersonen fotografiert werden. Auch hier werden Namen nicht genannt, jedoch bei Fotos von Siegerehrungen oder Preisverleihungen.

Bei Fotos von Minderjährigen in Segelmontur auf Regatten oder öffentlichen Preisverleihungen nennen wir ebenfalls die Namen. Bilder von Kindern und Jugendlichen in Badekleidung veröffentlichen wir nicht, es sei denn mit Unkenntlichmachung des Gesichts.

5. Weitergabe/Veröffentlichung personenbezogener Daten

Personenbezogene Daten geben wir nicht an Institutionen oder Einzelpersonen weiter. Allerdings veröffentlichen wir aus den Daten der ersten Art (siehe Abschnitt 1) in den SVAOe Nachrichten:

- Name, Postleitzahl, Wohnort von neu aufgenommenen Mitgliedern
 - Besondere Ehrungen mit Namen und Fotos
- Hinweis: Die SVAOe Nachrichten stellen wir als pdf-Datei auch auf der SVAOe Homepage zur Verfügung. Sie sind somit auslesbar. Aus den Daten der zweiten Art veröffentlichen wir in den SVAOe Nachrichten und in unseren Internetauftritten:
- Regattaberichte und Regattaergebnisse einschließlich Fotos
 - Fahrtenberichte einschließlich Fotos
 - Berichte von Vereinsveranstaltungen einschließlich Fotos

Die Inhalte der Internetauftritte werden regelmäßig von von Dritten betriebenen Suchmaschinen ausgelesen und indiziert, um sie über Suchmaschinen zugänglich zu machen. Dazu stellen wir den Suchmaschinen eine maschinenlesbare Liste aller auf der Internetpräsenz www.svaoe.de eingestellten Berichte zur Verfügung. Das weitere Durchsuchen, Indizieren und Zugänglichmachen geschieht dann außerhalb unseres Einflussbereichs.

6. Kontaktaufnahme und Formulare

Bei der Kontaktaufnahme mit der SVAOe (zum Beispiel per Kontaktfunktion oder E-Mail) werden die Angaben des/der Anfragenden zwecks Bearbeitung der Anfrage gespeichert. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Ein Abgleich der so erhobenen Daten mit Daten, die möglicherweise auf anderem Wege erhoben werden, erfolgt ebenfalls nicht.

Eingegebene Daten in Formularen, die Sie auf unseren Internetseiten aufgerufen oder herunter geladenen haben, werden von uns nicht online gespeichert bzw. online weiter übermittelt.

Erst wenn Sie uns das ausgefüllte Formular postalisch oder per E-Mail zusenden, werden die Daten anschließend übernommen und für den bestimmten Zweck verarbeitet und genutzt.

7. Sicherstellung des Datenschutzes

Zur Sicherstellung, dass die personenbezogenen Daten in Übereinstimmung mit dieser Datenschutzerklärung und den gesetzlichen Bestimmungen verarbeitet werden, wird eine Liste der Verarbeiter/innen erstellt und aktuell gehalten. Nur die Personen dieser Liste sind befugt, personenbezogene Daten zu verarbeiten. Die Verarbeiter/innen (z.B. Clubsekretärin, Vorstandsmitglieder, Obleute, Trainer/innen, Redakteure/innen der SVAOe Nachrichten und der Internetauftritte) werden hinsichtlich des Datenschutzes eingewiesen. Sie erhalten schrift-

liche Anweisungen („Technisch-Organisatorische Maßnahmen“, TOM) für ihren Aufgabenumfang. Durch den Datenschutzbeauftragten oder eine/n von ihm Beauftragte/n wird in Abständen stichprobenartig die Einhaltung der TOM überprüft und dokumentiert.

8. Sicherheit

Die SVAOe wird Ihre Daten sicher aufbewahren und alle technischen, organisatorischen und Vorsichtsmaßnahmen ergreifen, um Ihre Daten vor Verlust, Missbrauch und Manipulation zu schützen. Wir weisen darauf hin, dass die Datenübertragung im Internet (zum Beispiel bei der Kommunikation per E-Mail) Sicherheitslücken aufweisen kann. Ein lückenloser Schutz der Daten vor dem Zugriff durch Dritte ist nicht möglich.

Wissen Sie was TG5 ist?

TG5 ist eine besonders robuste Unterwasser-Kamera von OLYMPUS mit Zoom, großem Display (rückseitigem Bildschirm), stoßgeschützt, kann ruhig einmal in das Cockpit fliegen und auch speziell für Unterwasseraufnahmen! Das heißt, auch bei Starkwind, wenn die See ins Cockpit steigt, lassen sich dramatische Aufnahmen machen. Und in Verbindung mit Ihrem Smartphone lassen sich die grandiosen Aufnahmen auch gleich versenden!

Für einen Sommerurlaub im Süden können Sie mit dieser Kamera von OLYMPUS bis 15 Meter tief tauchen. Selbst wenn Ihre Enkelkinder die Kamera einmal fallen lassen, kann sie nicht beschädigt werden. So wie unsere Ferngläser! Für an Bord müssen sie robust sein, lichtstark, damit Sie auch bei unsichtigem Wetter und in der Dämmerung ein brillantes, helles Bild haben und am besten eine siebenfache Vergrößerung! Wir haben das ZEISS Classic 7x50 B Fernglas, das absolute Spitzenfernglas. Wir Segler sind doch nie zufrieden, und das Beste ist gerade gut genug!

Ihr Fernglas kontrollieren wir kostenlos auf Achsengleichheit. Sollte es defekt sein, reparieren wir Ihnen auch das Fernglas. Gerne senden wir Ihnen unsere kleine Broschüre „Die Merkmale guter Ferngläser“ mit Unterlagen aller Neuheiten auf dem Fernglas-Sektor.

Betriebsferien vom 16. Juli bis 5. August 2018



FOTO-WANNACK

Neanderstraße 27 · 20459 Hamburg (seit 1931)

Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr · Tel. 040 / 340182

Info unter foto-wannack.de · Anfragen: E-Mail d.wannack@hamburg.de

9. Server-Log-Files

Der Provider unserer Homepage erhebt und speichert automatisch folgende Informationen, die Ihr Browser automatisch an unsere Homepage übermittelt, in so genannten Server-Log-Files:

- Browsertyp und Browserversion
- Verwendetes Betriebssystem
- Referrer URL (zeigt an, von welcher Seite der Besucher einer Homepage gekommen ist)
- Hostname und IP-Adresse des zugreifenden Rechners
- Uhrzeit der Serveranfrage

Diese Daten sind Daten der dritten Art nach Abschnitt 1 und keine personenbezogenen Daten und auch nicht bestimmten Personen zuzuordnen. Die SVAOe Homepage wird auf Servern der Firma Strato AG gehostet. Damit hat Strato AG auch Zugriff auf alle gespeicherten Daten. Die SVAOe hat einen Auftragsverarbeitungsvertrag (Regelung, dass und wie Strato unsere Daten in Übereinstimmung mit der DSGVO verwaltet) geschlossen.

10. Cookies

Die Homepage der SVAOe verwendet Cookies. Cookies sind Textdateien, welche über einen Internetbrowser auf einem Computersystem abgelegt und gespeichert werden sowie zu einem späteren Zeitpunkt wieder an den Server der SVAOe-Homepage zurückübertragen werden.

Wir verwenden Cookies ausschließlich im Rahmen Ihrer Anmeldung als eingetragenes Mitglied der SVAOe für den internen Bereich unserer Homepage, so dass unser Internetserver Ihnen über das normale Angebot hinausgehende Inhalte zur Verfügung stellen kann, die nur für eingetragene Mitglieder bestimmt sind. Zeit und Datum

der letzten Anmeldung als Mitglied werden gespeichert (personengebundene Daten der 3. Art). Diese Daten werden von uns grundsätzlich nicht ausgewertet und keinesfalls weitergegeben. In Ausnahmefällen erfolgt eine Verarbeitung dieser Daten nur bei begründetem Verdacht auf Missbrauch unseres informationstechnischen Angebots zur Umsetzung dann gebotener Maßnahmen.

11. Soziale Netzwerke

Die SVAOe Homepage verwendet keine so genannten Social Media Plugins („like“, „share“, „kommentieren“ usw.). Die auf unserer Homepage angezeigten Logos Sozialer Netzwerke, z.B. Facebook, sind lediglich mit dem entsprechenden Profil der SVAOe bei diesen Diensten verlinkt. Wenn Sie eines der Logos anklicken, werden Sie auf die externe Webseite des jeweiligen Sozialen Netzwerks weitergeleitet.

Die SVAOe hat eigene Seiten in Sozialen Netzwerken (z.B. Facebook) eingerichtet. Die dort von uns eingestellten Informationen entsprechen in vollem Umfang dieser Datenschutzerklärung. Wie die Betreiber dieser Sozialen Netzwerke mit den personenbezogenen Daten der Besucher der SVAOe-Seiten umgehen, lesen Sie bitte in deren Datenschutzerklärungen.

12. Ihre Rechte

In Bezug auf Ihre personenbezogenen Daten, sofern sie von uns erhoben und verarbeitet worden sind, haben Sie folgende Rechte:

- **Auskunft**

Ihnen steht das Recht auf Auskunft über die Art der Verarbeitung Ihrer Daten durch uns zu.

- **Berichtigung**

Sie haben das Recht, von uns unverzüglich die Berichtigung Sie betreffender unrichtiger

Daten und ggfs. die Vervollständigung unvollständiger Daten zu verlangen.

- **Löschung**

Sie haben das Recht, von uns zu verlangen, dass Sie betreffende Daten unverzüglich gelöscht werden im Einklang mit Artikel 17 DSGVO.

- **Einschränkung der Datenverarbeitung**

Sie haben das Recht, von uns die Einschränkung der Verarbeitung zu verlangen, wenn eine der in Artikel 18 DSGVO aufgeführten Voraussetzungen besteht.

- **Datenübertragbarkeit**

Sie haben das Recht, unter den in Artikel 20 DSGVO aufgeführten Voraussetzungen die Herausgabe der Sie betreffenden Daten in einem strukturierten, gängigen und maschinenlesbaren Format zu verlangen.

- **Widerruf von Einwilligungen**

Sie haben das Recht, bei einer Verarbeitung, die auf einer Einwilligung beruht, Ihre Einwilligung jederzeit zu widerrufen.

- **Beschwerde**

Wenn Sie der Ansicht sind, dass die Verarbeitung der Sie betreffenden personenbezogenen Daten gegen die DSGVO verstößt, haben Sie das Recht auf Beschwerde bei:

**Der Hamburgische Beauftragte für
Datenschutz und Informationsfreiheit**

Kurt-Schumacher-Allee 4, 20097 Hamburg

Tel.: +49 40 42854-4040

Fax: +49 40 42854-4000

Mailbox@datenschutz.hamburg.de

oder an einer anderen nach Artikel 77 DSGVO vorgesehenen Stelle.

12. Datenschutzbeauftragter

Bei Fragen oder Beanstandungen hinsichtlich

Ihrer personenbezogenen Daten können Sie sich an den Datenschutzbeauftragten der SVAOe wenden:

Segler-Vereinigung Altona Oevelgönne e.V., Neumühlen 21, 22763 Hamburg,
E-Mail: datenschutz@svaoe.de

13. Mit gutem Willen für den Datenschutz

Wir versichern, dass wir mit aller Kraft für die Einhaltung dieser Datenschutzerklärung sorgen werden.

Hamburg, 31.5.2018

Dr. Stephan Lunau, Vorsitzender

Gerrit Rampendahl, 2. Vorsitzender

Monica E. Dennert, Schatzmeisterin

Zu unserer Datenschutzerklärung

Sie werden Ähnliches erlebt haben wie ich: Nach dem 25.5.2018 landeten fast täglich Datenschutzerklärungen aller möglichen Firmen und Einrichtungen in meinen Postfächern. Man mochte sie gar nicht alle lesen. Wenn dann noch drinstand: „Wenn Sie weiterhin auf Sie persönlich zugeschnittene Werbung erhalten möchten, schicken Sie die Erklärung bitte unterschrieben zurück.“, dann verzichtete man gerne auf die Werbung. Der Papierkorb füllte sich.

Aber ganz so einfach sollten wir uns die Sache nicht machen. Es wäre auch falsch zu sagen: „Die da in Brüssel haben wieder ein neues Stück Bürokratie verfasst.“ Die Europäische Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) ist eine auf demokratischem Weg entstandene, gesetzegleiche Regelung für alle Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, d.h. die Mehrheit der Staaten hat zugestimmt; und nicht nur das, sie haben vorher

viele Jahre lang über die Einzelheiten gerungen. Der Grundsatz ist, dass natürliche Personen, also Sie und ich, vor der ohne ihre Zustimmung erfolgten Erhebung, Auswertung und Weitergabe ihrer personenbezogenen Daten geschützt werden. Personenbezogene Daten sind Daten manchmal ganz unscheinbarer Art, mit denen ein Bezug zu realen Personen hergestellt werden kann, und die wir, wenn es uns betreffende Daten sind, eigentlich nicht gerne in fremden, möglicherweise bössartigen Händen sehen wollen. Im Zeitalter der schier unübersehbaren Möglichkeiten, wozu personenbezogene Daten von findigen Menschen und Maschinen genutzt werden, sollte eine solche Verordnung ein Segen sein. Wohl sind als Hauptziel der dieser Regulierung unterworfenen Firmen, Einrichtungen und Vereinigungen die weltweit agierenden großen „Datenkraken“ gemeint, die sozialen Netzwerke, die Internetplattformen, die Informationsanbieter und Handelsriesen. Aber kein zu welchem Zweck auch immer organisierter, mit einer Adresse erfassbarer und rechtlich haftbar zu machender Zusammenschluss von Menschen, und sei es ein lokaler Segelverein mit 12 Mitgliedern (so hat die SVAOe einmal angefangen) kommt heute noch ohne eine ganz oder teilweise automatisierte Datenverarbeitung, ohne Anschluss ans Internet, ohne öffentliche Darbietung seiner Angebote, ohne Berichterstattung über seine Aktivitäten aus. Und damit sind personenbezogene Daten seiner Mitglieder, so unscheinbar die Daten im Einzelnen auch sein mögen, sehr leicht von interessierter Seite „abzufischen“ und für irgendwelche Zwecke zu verwenden, selbst wenn es nur statistische sind. Wir und hoffentlich auch Sie sehen die neue Datenschutzregelung positiv. Sie macht uns, der Geschäftsstelle, dem Vorstand, den Obleuten,

den Redakteuren, den Trainern und Betreuern allerdings Arbeit. Die Erstfassung einer Datenschutzerklärung, wie Sie sie vorstehend gelesen haben, war der erste Schritt. Dazu haben wir bewusst keine Juristen eingeschaltet. Es ist uns klar, dass das keine Endfassung ist. Von Ihnen oder anderer Seite kommen vielleicht noch Änderungsvorschläge, und auch der Arbeitsgruppe selber fallen wohl noch Verbesserungen ein. Auch die Rechtsprechung wird noch Konkretisierungen festlegen. Viel schlimmer werden die Auswirkungen auf die alltäglichen Handlungsabläufe der „Vereinsaktiven“ werden, denn sie gehen täglich mit personenbezogenen Daten ihrer Anbefohlenen um, deren Schutz in jeder Phase sichergestellt sein muss. Sie werden nach schriftlich festgelegten Anweisungen arbeiten müssen, was nicht jedem schmecken wird. Auch jedes normale Mitglied wird den Unterschied merken, bzw. hat es schon gemerkt. Bei allen Vereinsversammlungen und Zusammenkünften, über die in unseren Medien berichtet werden soll, läuft eine Liste zur Einwilligung um, in die sich einträgt, wer nichts gegen die Veröffentlichung seines/ihrer Namens oder Fotos bezogen auf die jeweilige Veranstaltung hat. Die Nennung „runder Geburtstage“ in den SVAOe Nachrichten entfällt ab sofort. Eine Mitglieder- und Yachtliste wird nicht mehr erscheinen. Das sind unliebsame Nebenwirkungen, die wir in Kauf nehmen müssen.

„Wir wollen doch nur segeln!“ ist ein so leicht dahingesagtes Wort. Die Welt ist komplizierter. Sie ist voller Böswilliger, oder, um es neutraler zu sagen, voller Leute, die mit unseren ach so harmlosen Daten Dinge machen, von denen wir keine Vorstellung haben. Dem wollen wir keinen Vorschub leisten, und wir dürfen es nach der DSGVO auch nicht.

GAN

Neuaufnahmen

Mai/Juni 2018

Wir heißen unsere neu in die SVAOe aufgenommenen Mitglieder herzlich willkommen und hoffen, dass sie sich in unserem Kreis wohlfühlen und viele Gelegenheiten zum Segeln finden werden.



Vollmitglieder:

Tim Wulf, 24558 Henstedt-Ulzburg
Michael Klußmann, 50999 Köln
Olaf Spendig, 24340 Eckernförde

Wiedereintritt:

Susanne Oestmann, 22607 Hamburg
Ahmad Galedary, 20144 Hamburg

Lebenspartner/in:

Ulrike Ullrich-Wulf,
24558 Henstedt-Ulzburg

Jugendliche:

Tamara Samtleben, 22589 Hamburg

TOPLICHT

Schiffsausrüster für traditionelle Schiffe und klassische Yachten • Werftausrüstung

**Notkestraße 97
22607 Hamburg**

Tel.: 040 - 88 90 100
Fax: 040 - 88 90 1011
toplicht@toplicht.de

Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 09.00 - 18.00 Uhr
Sa: 09.00 - 13.00 Uhr



„Der kleine Braune“

Kostenlose Katalog-
bestellung und Webshop
www.toplicht.de

Peter Gast

28.1.1929 bis 5.6.2018

Mitglied seit 1947

Träger der Goldenen Ehrennadel
Eigner der SY „Pegasus“, einer HR 39

Unser langjähriges Mitglied, der Schiffsmakler Peter Gast, ist im Alter von 89 Jahren gestorben. Er war unserer Vereinigung stets eng verbunden. Einer großen Schifffahrts- und Seglerszene ist er bekannt geworden durch die 1982 von ihm ins Leben gerufene jährlich stattfindende „Peter Gast Schifffahrtsregatta“, die von Schleimünde ins dänische Ærøskøbing führt.

Die Trauerfeier fand in der Kirche

Nienstedten statt.

Wir trauern mit seinen
Angehörigen und Freunden.

Mitglieder, Vorstand und Ältestenrat
der Seglervereinigung Altona-Oevelgönne e.V.

Karl-Heinz Streber

12.2.1933 bis 5.6.2018

Mitglied seit 1965

Träger der Goldenen Ehrennadel
Eigner der SY „Pütz“

Unser langjähriges Mitglied Karl-Heinz Streber ist im Alter von 85 Jahren verstorben. Vielen wird er mit seiner markanten Stimme und als leidenschaftlicher Fahrtensegler in Erinnerung bleiben. Bis ins hohe Alter führten ihn seine Reisen Jahr für Jahr in die Stockholmer Schären und die Ålandinseln.

Wir trauern mit seinen
Angehörigen und Freunden.

Mitglieder, Vorstand und Ältestenrat
der Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne e.V.

Kurt Viercke

23.5.1928 bis 29.5.2018



Foto: Jørg Schildt

Mitglied seit 1976

Träger der Silbernen Ehrennadel

Ehemals Eigner der Segelyachten
„Dorothee“ und „Sunrise“.

Kurt Viercke ist im Alter von
90 Jahren verstorben.

Die Trauerfeier fand im engsten
Familienkreis statt.

Wir trauern mit seinen
Angehörigen und Freunden.

Mitglieder, Vorstand und Ältestenrat
der Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne e.V.

Nordseewoche 2018 und Pantaenius Rund Skagen

Ein Tagebuchbericht von Bord „Havkarlen“

Mittwoch, 16.05.2018

Die letzten Vorbereitungen zur Nordseewoche sind in Gange. Die Unterlagen für die Nordseewoche sind angekommen, Flagge, Aufkleber und Segelprogramm werden von Ralph an Bord gebracht. Das fehlende Blitzlicht gemäß ORC-Vorschrift ist an der Bergeschlaufe angebracht, Dörte bringt noch eine hübsche Pfeife mit. Manuela kümmert sich um die Crewkleidung für Ole, versorgt uns mit den Segelanweisungen sowie der Teilnehmerliste und besorgt noch die restlichen, fehlenden Ausrüstungsgegenstände. Dörte und Ralph kümmern sich intensiv um den Einkauf und das Verstauen des Proviant. Bereits in der letzten Woche hatten wir bei schönstem Sonnenschein das MOB-Manöver erfolgreich geübt, sehr zur Freude von Ralph, der sich im Überlebensanzug „hinter dem Sand“ in die Elbe gestürzt hatte. Die DLRG veranstaltete dort zeitgleich eine eigene Übung und war begeistert. Am liebsten hätten die Retter uns Ralph vor der Nase weggeschnappt, aber wir waren schneller.

Unser Team zur Nordseewoche 2018:

Ralph (Skipper), Dörte, Manuela, Jens, Ilka, Ole, Dirk

Das Rund-Skagen-Team:

Ralph (Skipper), Dörte, Arne, Ole, Dirk, Rosalie

Freitag, 18.05.2018, Wettfahrt Wedel-Cuxhaven

Der Tag fängt früh an. Der erste Start ist um 06:00 Uhr, Boarding um 05:15 Uhr.

Jens legt einen perfekten Start hin. Der Wind weht uns mit 15 Knoten aus West noch recht



Bergeübung in kaltem Wasser



Bergung geglückt



Vollkonzentriert nach dem Start in Wedel



Erstes Ziel in Cuxhaven



Auf dem Weg nach Helgoland



Sonnenuntergang und bleierne See



Endlich wieder Wind



Auf der hohen Kante: Sonne und Kälte

kühl entgegen. Gut, dass wir am Anfang gegen den Strom viele kurze Schläge machen müssen, da wird uns nicht kalt. Wir sind in der Gruppe 1 zwar das kleinste Schiff, kommen aber bis Glückstadt gut mit. Zwischendurch frischt der Wind auf; es wird nass auf der Kante. Gruppe 2 liegt schon gut achteraus, und die größeren Yachten setzen sich langsam ab. Unser Ziel ist es, auf jeden Fall vor dem voll einsetzenden Flutstrom an der Ostemündung vorbei zu sein. „Havkarlen“ kommt mit dem unruhigen Wasser gut zurecht; wir schließen wieder auf. Ein Crewmitglied kommt hingegen nicht so gut mit der Welle zurecht und öffnet sich ebenfalls, allerdings gegenüber Neptun.

Wir schaffen es gerade noch so, bei zwei Knoten Gegenstrom die „Alte Liebe“ zu passieren. Die kleineren Yachten verhungern im Strom und kommen zwar motiviert, aber deutlich später ins Ziel. Am Ende sind wir mit Platz 8 von 13 zufrieden. Die „Chosi IV“ hat einen super Tag gehabt. Glückwünsche von der „Havkarlen“. Die erste Wettfahrt auf der Elbe war trotz des kühlen Wetters ein großer Spaß für die Crew. Heute Abend wird gefeiert, davor der fehlende Schlaf nachgeholt.

Sonnabend, 19.05.2018, Wettfahrt Cuxhaven–Helgoland

Zum Start um 06:30 Uhr bei bedecktem Himmel und wenig Wind versuchen alle Teilnehmer mehr oder weniger erfolgreich, die Startlinie nicht zu früh zu überqueren und die Tonnen 30–24 auch wirklich an Backbord zu lassen. Der Ebbstrom drückt einen großen Teil des Feldes mit der Steuerbordseite an der Tonne 30 vorbei, es kommt zu engen Manövern unter Spi und diversen Aufgaben. Wir treiben mehr oder weni-

ger elegant zum Lüchter Loch. Gegen 09:30 Uhr setzt der Wind dann endlich ein, und wir haben genug Druck auf der Genua 1. Danach geht es mal unter Spi, dann wieder unter Genua weiter. Das Ziel ist mittlerweile zur Tonne 2 vorverlegt. Trotz dieser erheblichen Bahnverkürzung sehen wir das Ziel zwar lange, erreichen es aber nicht. Unter Motor geht es nach Helgoland. Die Crew erholt sich vom Vorabend.

Sonntag, 20.05.2018, Wettfahrt Rund Helgoland
 Die Sonne strahlt, wir strahlen auch, der Wind ist wieder zurück. Es wird ein Bilderbuch-Segeltag. Imposante 140 Schiffe fahren mit uns aus dem Hafen zur Starlinie. Es stehen rund vier Stunden Segelspaß an. Man sieht viele glückliche Gesichter. Einzig unser Ergebnis trübt ein wenig den Tag: Platz 13 von 15.

Wettfahrt Pantaenius Rund Skagen
Montag 21.05.2018 bis Mittwochmittag, 23.05.2018

Jens und Manu segeln mit der „Chosi IV“ zurück nach Wedel, Rosalie kommt an Bord. Ein klasse Crewmitglied. Gute Laune, viel Wissen. Der Start ist um 16:30 Uhr. Die ersten 24 Stunden sind schnell, schräg und holperig. Der Wind kommt aus Ost mit 15–20 Knoten. Bis Dienstagnacht geht es mit moderatem Wind weiter. Ab Mitternacht schläft der Wind dann komplett ein. Es setzt Seenebel ein. Erst am Mittwochmorgen können wir vor dem Nebel ablaufen, den Spi hochziehen und Kurs auf die Jammerbucht nehmen.

Mittwochmittag bis Donnerstagabend, 24.05.2018
 Wir quälen uns langsam durch die Jammer-



Morgenwache



Seenebel



Frischer Wind in der Jammerbucht



Freiwache (Fotos: Dirk Selter)

bucht. Mit dem Spi hoch am Wind fangen wir mit der schweren „Havkarlen“ jeden Windhauch ein und versuchen, aus Flauten der Vorjahresregatten die beste Strategie zu entwickeln.

Wir schieben uns bis auf Platz 4 vor und erleben spektakuläre Sonnenauf- und -untergänge im Skagerrak. Es geht langsam weiter um Skagen herum und bis Læsø Rende. Wir haben genug Zeit, um die Tümmeler zu beobachten, die um uns herum spielen. Am Donnerstagabend entscheiden wir dann zu ankern, damit wir nicht rückwärts treiben.

Leider müssen wir uns nach fünf Stunden vor Anker dazu durchringen, die Regatta abzubrechen. Ein Teil der Crew muss am Montag wieder im Büro sein. Wir haben uns vor Læsø Rende in der Flaute eingeparkt. Die grip files versprechen auch keine zeitnahe Besserung. Ole steuert uns unter Motor durch die Nacht bis Grenaa. Von da aus segeln und motoren wir weiter nach Kiel und genießen das Hochdruckgebiet, das uns die letzten Jahre im Sommer auf der Ostsee gefehlt hatte.

Dirk Selter

Fettes „LIKE“ für die Glückstadt-Regatta „Ballerina 2“ ist von einem tollen Wochenende begeistert

Man hat ja wie bekannt nicht immer nur Glück im Leben. Aber manchmal. Zum Beispiel, wenn es einem vergönnt ist, an einem so wunderschönen Wochenende mit zumeist elegantem Wind eine Wettfahrt auf einer so einfach zu erlernenden Bahn und mit wertvollen Wettbewerbern zu fahren. Natürlich kann ein Wind selbst nicht elegant sein, aber die Art, wie er

die gut gesegelten Boote dazu gebracht hat, durchs Wasser zu gleiten, die ist eben so.

Am Sonnabend war es mitunter etwas flau, aber das galt ja für (fast) alle. Es sind doch immer die vor dem eigenen Bug, die in geradezu unverschämter Weise von ihren Privatbrisen gepackt und nach vorn geschoben werden. Und obschon man doch die allerbeste Taktik und Bootsführung vorgelegt hat, sind die dann vorne weg. „Schiebung!“ Zeter, Mordio. Tja, auch in unserem Sport besteht ein gutes Stück des Vergnügens in der Subjektivität der eigenen Wahrnehmung und dem frei-heraus-Lassen der dazu gehörigen Empfindungen. Man sollte es aber wissen und bloß nicht denken, das Eigene sei das Wahre.

Auf **Peng** ging's los. Nachdem wir (besser: der unvollkommene Unterzeichner) bei der Elbe-Auftakt einen kapitalen Frühstart hingelegt und so angeblich einen Massenfrühstart initiiert hatten, war es diesmal mit dem Starten ganz fein. Im Hinregatta- Spistart waren wir zwar fünf Sekunden zu spät, hatten aber eine Monster-Lücke hinter uns und somit freien Wind. In Glückstadt hoch am Wind waren wir beim Schuss in Luvposition an der Linie. Nur einer war vor, der sehr gut aussehende, gepflegte Hanseat 68 (leider grün gemalt) mit Super-Regattagarderobe. Aber der war dann eben doch zu früh und musste schnell zurück. Natürlich haben wir – freundlicherweise und lediglich, um größeres Unbill von ihm fern zu halten – noch mal entsprechend hingewiesen, was aber ja gewiss nicht entscheidend war. Ansonsten gibt es wohl kaum etwas Schlimmeres, als von einem engagierten, kundigen Segelmacher, der leider nicht dem Namen seines Bootes gemäß agiert, auf der Kante einer kleinen X hochgeluvt zu werden.

Glück. Wir waren auf der „Ballerina 2“ nach

Glückstadt nur zu zweit. Nicht alle Leute haben immer Zeit. Vielschichtig sind die Hinderungsgründe, nur eines eint sie: Sie sollten im Grunde nicht berücksichtigt werden und finden zu viel Anerkennung. Macht aber auch ja nichts; doublehand ist außerordentlich interessant. Das Ehepaar Matzke auf der Banner 30 „Lotta“ macht das immer so. Dadurch hämmern sie ihren ORC-Rennwert in eine Region, die sie nach dem ORC-System (verdienterweise!) absolut siegfähig macht. Meine Tochter Rosalie und ich hatten also Gelegenheit, das eigentliche Ziel des Regattasegeln, nämlich das Boot einigermaßen ansehnlich über die Bahn zu bewegen, mit aller Kraft zu verfolgen. Nach fünf durchgestandenen Spihalsen und im Ergebnis Zweiter in unserer Gruppe sind wir nicht bereit, von vollständigem Scheitern dieses Bemühens auszugehen.

Fehler sind furchtbar und fast unvermeidlich. Die Kleinigkeit mit dem Knoten, der das Auslaufen des Achterholers beim Wechsel vom Spi auf den Gennaker zu verhindern wusste (minus 500m) oder den Umstand, dass wir uns von einer recht dauerhaft erscheinenden Brise an der Nord haben verleiten lassen, die Tiefenrinne zu verlassen (da hat uns einer unserer absoluten Lieblingsgegner, die „Swift“, unterlaufen) sowie die Sünde, mit einer nagelneuen und noch wenig griffigen Schot einen kurzen und lockeren Pahlstek an der Genua zu knüpfen, der dann auch prompt aufging anstatt sich fest zu ziehen (minus 200m) verbuchen wir auf der Seite „Fehler, die wirklich nicht Not taten“. Wer vor uns war, ist besser gesegelt. So sieht's aus. Ansonsten sind wir mit drei Fehlern in zwei Wettfahrten zufrieden. Mehr ging eben nicht. Die Nordseewoche kommt, da werden wir es wieder versuchen.

Wunderbar war der Anblick der zahlreichen

Elb-H-Jollen im Hafen Glückstadt. Wir haben viele schöne und des Betrachtens werte Boote, aber diese Jollen in größerer Zahl gleichen wirklich in einer Minute 200 Stunden LED-Beleuchtung aus. Es ist einfach gut für die Augen. Auch ansonsten bot der Glückstädter Hafen mit den tollen Yachten in der Abendsonne sehr gute Stimmung. Das galt auch allgemein. Ich jedenfalls habe bei der ganzen Wettfahrt, dem Abend in Glückstadt und der Preisverleihung niemanden gesehen, den man irgendeiner Verbissenheit auch nur hätte verdächtigen können. Es herrschte eine gute und freundliche Atmosphäre vor. Selbst noch bei denen, die Gegner in dem einzigen Protest (natürlich: Formfehler) gewesen waren. Das finde ich ganz besonders gut.

Rückregatta. Verstärkt durch den 1,35 Meter breiten Schultergürtel unseres „Vorschiffsmanes“ Felix war die Frage: große Genua (viel Druck und viel Arbeit) oder die kleinere Kreuzfock, die wir zwischen den Wanten eng schoten können. Letztlich hat sich die große als gut erwiesen, so konnten wir an der Kreuz unsere Lieblingsgegner von der „Planlos“ endlich mal hinter uns lassen. Ich hoffe, Kai hat's überlebt, stelle mir aber vor, dass es wohl knapp gewesen ist. Oft genug war es anders herum. Zwei richtig große Frachter waren natürlich wieder eine Herausforderung, des einen Uhl und dem anderen sien Nachtigall. Hoch am Wind und gib ihm die Kante, hieß die Devise für alle.

Gefahr. Die Frachter. Eine schöne Entwicklung. Wir segeln wie zuvor, doch es wird nun andernorts besser bewertet. Da ist sie wieder, die oben bereits gelobte Freiheit der subjektiven Wahrnehmung. Mir ist nach wie vor aus über 100 Jahren Elbregatten nicht ein einziger Kollisionsfall zwischen einem regattierenden Sport-

boot und einem Berufsschiff bekannt. Gut so! Also: so wie es nun läuft, kann's weitergehen. Eine Begegnung mit „Kühnezug Goldkatze“, der wir mit Wind von Backbord ganz eng vor dem Bug langgefahren sind, lässt mich mich selbst als recht mutig fühlen. Wir wissen doch, dass Ausweichen, Nachgeben oder gar etwas Abfallen und freundlich Durchwinken nicht die Paradedisziplinen des dortigen Skippers sind. Nun hätte er auch noch Vorfahrt gehabt, und wir sind frisch lackiert, na Mahlzeit! Aber: es passte.

Anstrengend. Na klar war's anstrengend. Aber das ist ja gerade so wichtig. Die positive Wirkung ist bei den älteren Seglern zu besehen. Manch einer bringt auch im hohen Alter noch eine Leistung, dass einem schwindlig werden kann. Es scheint sich also zu bewahrheiten: Segler leben länger. Und besser. Gibt es da einen Zusammenhang?

Die **Preisverleihung** selbst oder direkter gesagt die Ergebnisse waren aus Sicht unseres Vereins nicht so, dass man sich peinlich berührt abzuwenden gehabt hätte: Sieger bei den H-Jollen („Herzjung“, P. Hauschildt, SVAOe), Erster bei den YS ab 108 („Fun“, K. Pollähn, SVAOe), in der großen Gruppe YS bis 107 mit 19 Booten Gesamtsieg („Swift“, A. Gustafsson, SVAOe) und Zweitplatzierte (wir, SVAOe). Gewinner bei den Großen und Schnellster über alles war die „Pax“ (K.-U. Stryi, RVE).

Als extrem laut aber keinesfalls lästig habe ich die das ausgebrachte „Hipp Hipp“ quittierenden „Hurra“-Rufe der versammelten Segler am Ende der Preisverleihung gehört. Ganz offensichtlich war man sich einig, nicht nur das schöne Wetter, sondern auch den vollständig fehlerfreien organisatorischen Ablauf der Wettfahrten genossen zu haben. Ich fand es auch gut, dass man das

Buffet in Glückstadt nicht zu aufwändig und teuer, aber dafür einfach und gut und mit viel gutem Wein und Bier gereicht hat. Mein herzlicher Dank geht an die Leute, die das möglich gemacht haben, also hier an die Aktiven des HSC und des NRV, der seinen 150-Jahre-Feierlichkeiten (Glückwunsch!!) mit dieser Wettfahrt einen schönen Glanzpunkt hinzugefügt hat.

Kurzum, eine Regatta, die man wirklich empfehlen und vormerken sollte!

Berend Beilken
GER 6585 „Ballerina 2“

Optimale 2018

Am Anfang der diesjährigen Frühlings-Hochsommer-Periode kamen anfangs der Hamburger Pfingstferien 27 B-Segler und 19 A-Segler auf der Alster zusammen. Es waren bei dieser eher kleinen Veranstaltung hauptsächlich Segler aus zwei Vereinen, dem NRV und der SVAOe, vertreten.

Doch gewinnen tat am Ende in B Jette Mischok aus der SVWS und in A Simon Keßling (ehemals SVAOe) aus dem NRV. Von der SVAOe nahmen zehn Segler teil und hatten ihren Spaß an dem guten Wetter und wenig Wind: Amelie Bublitz (23.), Ben Erik Krüger (14.), Bjarne Menk (21.), Jasper Taschendorf (18.), Jonn Daniel (10.), Martha Dingeldein (24.), Mieke Kaiser (22.), Nils Wittich (9.), Nis Daniel (25.) und Theo Bublitz (7.).

Mit viel Einsatz und Engagement haben im Hintergrund unser Wettfahrtsleiter Daniel Rüter, Sven Becker und unser FSJler Aaron Barnitzke an der Vorbereitung, Anträgen, etc. und an der Durchführung der Frühjahrs-Optiregatta „Optimale“ gearbeitet, um den fortgeschrittenen Op-



Startschiff



Startgewusel



Vier auf der Lauer



Alle Sieger vor der Preisverteilung



Jonn Daniel Rollwende



Huch!



*Simon Kessling (NRV) und Henrik Peters (MSC)
Erster und Zweiter Opti A*



Seglerinnen, Segler, Helferinnen, Helfer (Fotos: Wiebke Kaiser)

tikindern eine qualifizierte A- und B-Regatta am heimischen Steg zu ermöglichen. Am offiziellen Team waren weiter Jonas und Thomas Lyssewski beteiligt. Vielen Dank an euch und euer Team! Wir wissen euren Einsatz sehr zu schätzen, da die Auflagen immer strenger werden (weshalb dieses Jahr auch beliebte Optiregatten nicht mehr stattfinden können) und es auch in unserem Verein immer weniger Menschen mit den nötigen Wettfahrt- und Schiedsrichterlizenzen gibt.

Am Ende der Veranstaltung konnten alle zufrieden mit ihren neu ersegelten gelben T-Shirts von dannen ziehen! Bis zum nächsten Jahr!

Wiebke Kaiser

Borgwedel 2018

Der jährliche Ausflug der Jüngsten an die Schlei

Ein weiteres sportliches Vergnügen der Optigruppe im diesjährigen Frühsommer war der Ausflug an die Schlei. Birgit Rothe hatte wieder viel organisiert, und letztendlich kam am Sonnabend auch der letzte Trailer in Borgwedel an.



Letztes Aufschlappen in Borgwedel



Entspanntes Segeln am ersten Tag



Sommerliche Badepause am Strand

Die Kinder erkundeten das Wasser, während einige Eltern sich an Trailern, Slipwagen und Perrennigen zu schaffen machten und so das eine und andere Loch flickten. Mittags ging es dann endlich los auf die große Tour über die Große Breite zum nächsten Strand. Alle – von Anfängern bis zu Fortgeschrittenen – waren dabei. Am Strand angekommen, bot sich wieder dieses tolle Sommervergnügen-Bild, und die Kinder waren von einem Badespaß nicht abzuhalten. Bei schönem Wind ging es nach ausgiebiger Pause zurück nach Borgwedel.

Einige Regattasegler zogen die Wettfahrt in Eckernförde vor und kamen nur zum Abendprogramm mit Klönen, Grillen und Spielen vorbei. Außerdem kamen auch Lyssewskis vorbei und



„Ben“ schleppt die Anfänger nach anstrengender Tour über die Große Breite (Fotos: Wiebke Kaiser)

boten einigen Eltern das Mitsegeln auf ihrem Folkeboot an. Auch Holly war mit einigen seiner ELS-Segler („Erwachsene lernen segeln“) mit dabei, so dass wir eine große Runde waren und jeder auf seine Kosten kam.

Am Sonntag wurde dieses Mal ein zweiter großer Ausflug unternommen, bei dem die Fortgeschrittenen bei stärker gewordenem Wind zeigen konnten, was sie gelernt hatten. Die Anfänger lernten auf der Rückfahrt die schnelle Schleppfahrt kennen, und wer noch nicht genug hatte, konnte die letzte Meile auf eigenem Kiel an den Heimatstrand zurücklegen, bevor wie-

der alles eingepackt wurde und es nach einem Dankeschön an Jan, Birgit und die Trainer nach Hamburg zurückging!

Es war schön – und bis zum nächsten Jahr!

Wiebke Kaiser

Unsere Opti-C-Kinder stark beim Eberhard-Wienholt-Preis des NRV

Die zweite Optimisten-C-Regatta des Jahres (nach dem Seehund-Cup des BSC) fand am 26. April 2018 beim NRV statt. Dieses Jahr waren von der SVAOe gemeldet: Filippa und Moritz Nugent, Nis Daniel, Thore Taschendorf und Amelie Bublitz. Ebenfalls mit von der Partie waren die Optimisten-C-Kinder des YCM. Wie im letzten Jahr trafen sich die Kinder am Steg an der Anlage Alsterufer und segelten zum gastgebenden Verein hinüber. Beim NRV kamen sie gerade rechtzeitig für die Steuerleute-Besprechung an und hatten dann noch ein wenig Zeit, den Trimm der Segel zu prüfen. Als Regattakurs war ein einfacher Up- und Down mit Luv-Tonne und Lee-Gate ausgelegt,



Das Opti-Regattafeld auf der Alster



*Madita auf dem Weg zum Gewinn
der dritten Wettfahrt (Fotos: Arno Bublitz)*

der zweimal pro Wettfahrt zu bewältigen war. Bei leichter bis schwacher Brise waren es anfängergerechte Windbedingungen. Anders als beim Seehundcup fuhr diesmal bei den Jüngsten keine Angst mit. Die erste Wettfahrt verlief erfolgreich: Die Plätze 4, 7, 10, 11, 12 und 18 sprangen für unsere Jüngsten heraus.

Zu Beginn der zweiten Wettfahrt musste Filipa nach Kenterung ohne Trockenanzug schnell an Land gebracht werden. Trotzdem reichte es mit dem 11. Platz in der ersten Wettfahrt später für Platz 28 in der Gesamtwertung. Die anderen Segler kamen auf die Plätze 4 (Nis), 6 (Amelie), 11 (Madita), 13 (Thore) und 21 (Moritz).

Die dritte Wettfahrt stand dann ganz im Zeichen der SVAOe: Die Plätze 1 bis 3 gingen an die Segler-Vereinigung mit Madita auf Platz 1, Amelie auf 2 und Thore auf 3. Nis musste sich nach einem Frühstart mit Platz 20 zufrieden geben, direkt vor Moritz, der den 21. Platz erreichte. Bemerkenswert: Madita fuhr das Segel, das beim letztjähri-

gen Eberhard-Wienholt-Preis für den besten Club ausgelobt und von der SVAOe gewonnen wurde. Ein Wiedersehen, wie es sich gehört.

Am Ende waren alle Kinder der SVAOe, die durchsegeln konnten, in der ersten Hälfte und vier in den Top-Ten. Die Platzierungen waren: 28: Filipa, 16: Moritz, 10: Nis, 8: Thore, 5: Madita und 2: Amelie. Der Dank der Eltern geht an die Trainer und den Verein, der mit dem regelmäßigen Training und der guten Betreuung diese Erfolgserlebnisse möglich macht.

Ein denkwürdiges Ergebnis ist zu verzeichnen: Thore segelte mit dem Opti „Gib 8!“ und der Segelnummer 8888 auf den 8. Platz. Das muss man erstmal schaffen. Chapeau! Arno Bublitz

Otterndorf 2018 Wieder ein schönes Ereignis

Drei Dinge sollten erfüllt sein, um aus der jährlichen Otterndorf-Veranstaltung ein schönes Ereignis zu machen: ein geeigneter Wind für die Hin- und die Rückwettfahrt, ein sonniger, warmer Sonnabendnachmittag und -abend und eine ausreichende Beteiligung. Für keine dieser Bedingungen kann der Organisator garantieren, wenn er 11 Monate zuvor den Termin festlegt. Da bleibt ihm nur die Hoffnung, dass schon alles gut gehen wird.

In diesem Jahr ist wieder einmal alles gutgegangen. Alle Wünsche wurden „zu vollster Zufriedenheit“, wie es in beruflichen Zeugnissen merkwürdigerweise immer wieder heißt, erfüllt. Den sprachlichen Mangel dieser Benotung nehmen wir gerne hin. Wichtiger ist, dass alle Teilnehmer wirklich zufrieden waren. Das scheint der Fall gewesen zu sein.

Es ist ein sinnvoller Ablauf der Veranstaltung, dass sich am Freitagabend des Otterndorf-Wochenendes ohne feste Zeit in Glückstadt trifft, wer am nächsten Morgen zur Wettfahrt antreten will. Das gibt den Berufstätigen Entspannung bei der Anreise, und wer die Zeit hat, kommt je nach Tide auch schon früher. Glückstadt ist immer einen Spaziergang oder einen Einkauf wert. Der Obmann, der auch möglichst wenig Arbeit haben möchte, befürwortet einen entkrampften Start, der aber von der Spannung begleitet wird, wer wohl alles kommen wird. Denn es gibt keine Anmeldungen. Alles soll sich locker fügen. Und so freut man sich über jeden SVAOe-Stander, der von einlaufenden Yachten gezeigt wird. Es wurden schließlich 12 Boote, die sich einfanden, eine seit Jahren in etwa gleichbleibende Zahl. Dabei waren es gar nicht einmal exakt dieselben Boote, sondern auch Neuhinzugekommene. Der Obmann hatte zum „offenen Cockpit“ eingeladen. Man kam, trank etwas und bekam einen Zettel mit den Regattabahnen sowie mit der Startzeit am nächsten Morgen für die Wettfahrt Glückstadt-Otterndorf. Die findet nach dem Känguru-Verfahren statt, d.h. jeder startet entsprechend seiner Yardstickzahl, die Langsameren zuerst, die Schnellsten zuletzt. Das soll in etwa gleiches Ankommen im Ziel bedeuten, wodurch die Spannung an Bord bei jedem bis zum Schluss steigt.

Für den folgenden Tag war eher wenig bis kaum Wind aus südlichen Richtungen angesagt. Welcher (theoretische) gemeinsame Zieldurchgang sollte also gewählt werden? Nach letztjähriger Erfahrung war es nicht zweckmäßig, am Ende noch den ersten Flutstrom in Kauf zu nehmen. Also lieber etwas früher starten. Auch könnte der schwache Wind vielleicht nicht durchstehen.



Das vorbereitete Festzelt



„Hafenmeister“ Wolfgang Mackens weist die Plätze zu



Einzelkämpfer Schorsch Pulver wird freundlich empfangen,...



...ebenso Stephan Lunau...



...und Birgit und Hermann Güldener...



...und Heike und Berend Beilken



Hafenmeister Lühmann brachte die Reservierung an



Brennt hier die Kohle oder das Fleisch?

Daher musste eine Ersatz-Zielmarke bestimmt werden. Alles ins Kalkül setzend aber dennoch voller Zweifel legte der Obmann nach seiner vorbereiteten Tabelle die jeweiligen Werte fest. Die Würfel waren gefallen. Es konnte losgehen. Am nächsten Morgen herrschte wundersamerweise ein schöner leichter Zug aus Süden. Der Start war unverkrampft, und die früh Gestarteten zogen flott davon. Alle kamen gut auf die Bahn. Hier und da wurden Gennaker oder Spinnaker gezogen. Ab der Stör blieben die Boote wegen des besseren Stroms lange an der Nord und wechselten in Höhe Bösch an die Süd. Alles problemlos und mit viel Getrimme an Schoten und Streckern. Doch dann war der Wind zu Ende. Gegenüber den Schleusen wurde die Fahrt durchs Wasser zu Null. Lediglich der Strom sorgte für ein Vorankommen über Grund, was unbefriedigend ist und sogar gefährlich sein kann. Aber nach einer knappen halben Stunde hatte der Wind genug pausiert und fing wieder an, angenehm zu wehen, sogar mit günstiger Richtung. Die Zieltonne 46 vor Otterndorf flog uns nur so entgegen und wurde von allen mit nicht nachlassendem Ebbstrom erreicht. Eine Wettfahrt ohne große Herausforderungen, dafür mit Genuss, war beendet.

Allerdings konnte man noch nicht nach Otterndorf einlaufen, zu niedrig war die Höhe der Gezeit. Also ankerte der eine, der andere segelte noch bis Altenbruch, um schließlich genug Wasser im Priel vorzufinden. Doch da lauerte eine Tücke. Die gewohnten steuerbordseitigen Pricken waren gegen grüne Spitztonnen ausgetauscht (siehe SVAOe Nachrichten 3-2018). In dem ohnehin schmalen Priel verringerte nun der Schwoibereich der Tonnen die befahrbare Breite. Auch der Berichterstatter

fiel dem zum Opfer und kam eine Weile fest. Das Ankommen im Hafen Otterndorf ist besonders schön. Schon der Anblick der Anlage inmitten der Marschenwiesen mit Kühen, Austernfischern und Gänsen beruhigt die Seele. Dazu wehen schwarzgelbe und andere Flaggen. Dann steht am Eingang Wolfgang Mackens und weist jedem einen Liegeplatz zu. Dort wird man von einem Komitee empfangen, das die Leinen festmacht und Sherry mit Negerkuss darbietet. Es wurde schon gesagt: Der Obmann möchte so wenig Organisation wie möglich, keine Anmeldung und keine Aufgabenverteilung. Und wie von alleine finden sich trotzdem immer einige, die an der Wettfahrt nicht teilnehmen möchten, schon vorzeitig anreisen und den „Festplatz“ vorbereiten. Alles klappt reibungslos, unterstützt von Hafenmeister Lutz Lühmann, der sich rührend kümmert.

An Booten waren eingetroffen: „Aeolus“ (Gül-dener), „Ballerina 2“ (Beilken), „Benedictus“ (Torstrick), „Caribe“ (Vorbau), „Frl. v. Hamburg“ (Krause), „Havkarlen“ (Raínsborough), „Kalea“ (Selter), „Luise“ (Lunau), „Now“ (Six), „Otium“ (Nietsch), „Slowfox“ (Offermann), „Sofie“ (Dar-gel), „Spanvogel“ (Pulver), „Spica“ (Sabban), „Stella Maris“ (Lipphaus), „Wikinger“ (Mackens).

Nach einer Ruhestunde wird der Grill angeheizt, und langsam sammeln sich die Gekommenen zu Getränken und Gebratenem. Zu aller Freude erscheinen auch Heidi und Jan Behnke, die mit dem Auto angereist sind. Ein Segeln ist Jan nicht mehr möglich, aber sein Herz hängt an dieser Veranstaltung.

Über den Ablauf des Abends muss man nicht viel sagen. Was gegessen und getrunken wird, kann sich jeder vorstellen. Worüber geredet wird, ebenfalls, nämlich übers Segeln. So fliegt die Zeit bei mildesten Temperaturen dahin. Zwischendurch wird schon mal ein Preis verliehen. Es ist der Senioren-Preis für den ältesten mit dem Boot gekommenen Teilnehmer und besteht aus einer gefälligen Mahagonikiste mit einem 5-Liter-Rotweinschlauch, den der Gewinner im Folgejahr wieder zu ersetzen hat. Gewonnen hat ihn Hajü Vorbau, der die Anzapf-Zeremonie sofort in Angriff nahm.

Der Preis ist in zweierlei Hinsicht auffällig: zum einen benötigt die Jury das Geburtsdatum des Preisträgers. Sie darf es aber gar nicht wissen wegen der Datenschutzverordnung. Durch einen Zufall wusste sie es trotzdem. Zum anderen wurden bisher nur männliche Preisträger ausgezeichnet. Äußerem Anschein nach kommen



**Seemann
& Söhne**

Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG www.seemannsoehne.de

Schenefeld Dannenkamp 20 22869 Schenefeld Tel.: 8660610	Blankenese Dormienstraße 9 22587 Hamburg Tel.: 866 06 10	Rissen Ole Kohdrift 4 22559 Hamburg Tel.: 81 40 10	Groß Flottbek Stiller Weg 2 22607 Hamburg Tel.: 82 17 62	Bestellungen aller Art und Bestattungsvorsorge
---	--	--	--	---

In Schenefeld finden Sie unser Trauerzentrum mit eigener Trauerhalle, Abschiedsräumen und unserem Café.



Geselliges Tafeln



*Der Seniorenpreis geht für ein Jahr an Hajü Vorbau
(Fotos: Tomas Krause)*

aber auch weibliche in Betracht. Hier wiederum greift die Datenschutzverordnung, da sie sich in diesem Fall mit hergebrachten Höflichkeitsformen deckt.

So ging der Abend einem allseits fröhlichen Ende entgegen. Am nächsten Morgen war viel Zeit. Es klapperte ein wenig in den Masten, aber zu befürchten war nichts, außer vielleicht einem Schauer. Es kam noch zu einem gemeinsamen Morgentrunk im Kiosk hinter dem Deich, und dann startete jeder nach eigener Zeit entsprechend seines Tiefgangs und dem vorhandenen Wasserstand. Der Wind hatte auf West bis Nordwest gedreht bei vier bis fünf Beaufort. Eine schnelle Reise stand bevor. Wer es manschaft-

lich hinbekam, setzte Gennaker oder Spinnaker. Insbesondere beeindruckte „Ballerina 2“, die erst mit dem einen, dann dem anderen bauchigen Vorsegel von ganz hinten das Feld aufrollte. Die zuerst Gestarteten, also die weniger tief gehenden und meist kleineren Boote hatten insofern einen Vorteil, als für sie der Wind mit guter Stärke bis ins Ziel durchhielt, während die tiefer gehenden, größeren Boote noch von dem Nachlassen des Windes eingeholt wurden. Aber alle waren etwa bis 19 Uhr im Heimathafen Wedel. Einige nahmen an der Rückregatta nicht teil, da sie sich gleich Richtung Nordostseekanal in die Ferien aufmachten. Ihnen gilt aber ein besonderer Dank, dass sie für eine Teilnahme an der Veranstaltung einen Urlaubstag opferten. Allen anderen gilt ein Dank fürs Mitmachen. GAN

Richtung Norden auf Australisch Von Sidney zum Great Barrier Reef

Unser Rundtrip um das Mittelmeer und die nachfolgende Atlantik-Überquerung waren nun schon einige Jahre her. Jahre, die zu Hause in Sidney mit dem zeitintensiven, manchmal frustrierenden Managen unserer Teenager nur so verflogen. Das Segeln kam zu kurz. Doch dann beschloss mein Mann, nach fast zwanzig Jahren noch einmal zum Great Barrier Reef zu segeln. Das ist auch von uns in Sidney nicht mal so um die Ecke, sondern stattliche 1000 Meilen entfernt und bedurfte einer detaillierten Planung und erneuten Aufrüstung des Familienbootes „Senta“. Es kam nur das Jahr 2018 in Frage, da unser Finn im Jahr darauf schon mit dem zweijährigen International Baccalaureat anfangen wollte, was weite Reisen ausschloss.

Los gings zum Riff, aber natürlich nur in den Ferien. Mein Mann freute sich, endlich mal wieder so richtig Geld für das Boot ausgeben zu können: neue Instrumente, Schwimmwesten, ein Karbonausbaumer und etliches mehr. Das Rigg musste heraus und gecheckt werden, damit Versicherer Pantaenius glücklich blieb. Und eine Crew für eine Männertour zwischen den Familienreisen wurde alsbald angefunkt.

Der Plan sah grob so aus: Im April zwei Wochen die Küste von New South Wales entlang segeln, nur rund 250 Meilen in Tagesetappen. Bis zu dem beschaulichen Ort Laurieton am Camden River, wo „Senta“ dann geslippt und unten herum frisch gemacht werden sollte. Dann eine zweiwöchige Männertour nach Hervey Bay bei Fraser Island in Queensland. Im Juni/Juli wieder in den Ferien drei Wochen Inselhüpfen an der Küste Queenslands entlang bis Mackay, und dann in den Oktoberferien zwei Wochen die Whitsundays im Great Barrier Reef so richtig genießen. Die Kinder, nun 13 und fast 16, waren von so viel Segeln nicht komplett begeistert, aber unsere Familie ist keine Demokratie. „Senta“, eine Swan 46 aus dem Jahre 1983, war uns vertraut, schon ein Jahr lang unser Zuhause gewesen und für solche Touren gebaut.

Bald nach Ostern ging es bei frischen fünf bis sechs Windstärken aus Nordwest los Richtung Norden. Die 35 Meilen zum Naturrevier Pittwater hatten wir erst zwei Wochen vorher während unseres Shake-Down Wochenendes mit links abgesegelt, diesmal wurde es etwas ruppiger. Eine plötzliche Bö von rund acht Windstärken zerschmetterte das zweitletzte dänische Rum-Cola Glas meiner Eltern, durchnässte den Skipper bis auf die Unterhose und beschädigte irgendwie die neuen Instrumente, die für den Rest der Reise

komplett ausfielen, trotz endloser Bemühungen meines Mannes. Na, super.

Pittwater ist unser Ferienrevier, und alle waren froh, hier ein paar Tage zu verweilen. Die vielen Feuerquallen in Refuge Bay umfahren wir auf unserem Stand Up Paddleboard-Taxi, beladen mit mehreren Familienmitgliedern. Der Wasserfall in Refuge schüttete nur langsam, aber genug für eine willkommene Frischwasserdusche.

Ursprünglich hatten wir nach Lake Macquarie hineinsegeln wollen, einem der größten Seen Australiens eineinhalb Autostunden nördlich von Sidney, wo wir ein Ferienhaus haben. Jedoch passte die Tide überhaupt nicht. Es gibt im Eingang zum See eine Barre, dann eine Brücke, gefolgt von einem flachen Fahrwasser, und diese drei Hindernisse waren an einem Tag nicht zu bewältigen. Also ließen wir den See links liegen und segelten bei grauem Himmel die 50 Meilen nach Newcastle, der zweitgrößten Stadt New South Wales, einer Kohle-Exportmetropole und Universitätsstadt.

Newcastle erneuert sich jedoch gerade und war eine einzige Baustelle. Alte und neue Bausubstanz mischen sich ungeplant, und die Innenstadt



Der Wasserfall in Refuge als willkommene Frischwasserdusche



Port Stephens, ein großer, sehr idyllischer Naturhafen

ist menschenleer und eher hässlich. Die neue Promenade, an der auch der Yachthafen des örtlichen Clubs liegt, ist glücklicherweise schon fertiggestellt und wird von den Novocastrians, wie sich die Einwohner Newcastle nennen, stark frequentiert. Ob Fahrräder, Skateboards oder Fußgänger hier Vorfahrt haben, scheint noch nicht geklärt. In unseren drei Tagen in Newcastle gingen wir zweimal ins Kino, bestiegen den Kathedralenhügel und besichtigten Kathedrale und Fort Scratchley, aßen hervorragend bei einem Thailänder und schwammen in der Art déco-Badeanstalt. Newcastle wurde besser, je länger wir blieben.

Von Newcastle ging es nach Port Stephens, einem großen, sehr idyllischen Naturhafen gute 30 Meilen entfernt. Endlich richtig schönes Segeln bei 4-5 Windstärken bis vor den Hafen, so soll es sein. Die Soldiers Point Marina war mit \$120 pro Nacht erstaunlich teuer, verfügte aber über umwerfend große und luxuriöse Duschen, eine Sauna und zwei Restaurants. Hier warteten wir einen Tag auf Finn, der wegen eines Konzertes per Zug nach Sidney zurückgefahren war, und verbrachten einen geselligen Abend mit alten Freunden von der ARC.

Broughton Island ist das Naherholungsrevier der Segler von Port Stephens, so hatten wir von denen gehört. Wir wollten hier jedoch nicht stoppen, sondern schleunigst weiter Richtung Norden, da das Wetter instabil schien. Nahe der Insel tauchten bestimmt 100 Delphine um uns herum auf, so viele hatten wir noch nie gesehen, ein Meer von Finnen, unglaublich. Einige der Tiere begleiteten uns eine Weile, aber bald bog der gesamte Schwarm ab.

Die Wettervorhersage war schlecht, und wir überlegten, ob wir, anstatt die Stadt Forster-Tuncurry anzulaufen, es an einem Tag ganz nach Laurieton schaffen könnten. Aber bald ließ der Wind nach und es stand mehr als zwei Knoten Strom gegenan, so dass wir nur noch gut fünf Knoten liefen. Im April wird es hier gegen 17:30 Uhr dunkel, und Laurieton hat eine gefährliche Sandbarre, so dass man davon absehen sollte, nachts einzulaufen. Als wir gegen 14 Uhr Foster querab hatten, war die Lust am Segeln nach fast 50 Meilen auch vorbei, es war kalt und sah nach Regen aus.

John hatte im Vorwege bei der Fischkooperative angerufen und klargemacht, dass wir für \$25 die Nacht an einem ihrer kleinen Stege am Fluss-



Schleunigst weiter Richtung Norden, da das Wetter instabil schien



100 Delphine um uns herum, ein Meer von Finnen

rand anlegen konnten. Mit Landleinen lagen wir dort gut und sicher. Am nächsten Tag sollte die nächste Front hier durchziehen. Das böse Wetter kommt an der Küste New South Wales immer von Süden, a Southerly, von der Antarktis, und erscheint meist abrupt mit sehr viel Wind. Jetzt im Herbst kamen noch böige Westwinde hinzu, und nach einem besonders warmen Frühherbst war es überraschend kalt. Wir hatten nicht genug warme Kleidung dabei, dumm.

Den nächsten regnerischen Tag nutzten wir Mädels für einen Friseurbesuch und kauften bei Woolworth ein. Die Kinder gingen nachmittags zusammen, oh Wunder, ins Kino, und wir luden zwei Paare von Booten hinter uns zum Drink ein. Die einen hatten gerade ihre Weltumseglung gestartet, die anderen waren auf dem Weg Rund Australien. Es gab interessante Gespräche. Nach Laurieton, unserem Etappenendziel, waren es nun nur noch 35 Meilen. Wir mussten jedoch schon um 7:30 Uhr auslaufen, um genug Wasser über der Barre von Foster zu haben. Es stand wenig Schwell und wir kamen gut heraus, unsere neuen Freunde vor und hinter uns. An diesem Tag sah fast die gesamte Segelgarderobe das graue Tageslicht. Erst ein Reff und die Genua drei, dann Maschine an bei Groß und

keinem Wind, dann ausgerefftes Groß und Genua drei, dann die Genua eins. Es kam keine Langeweile auf.

Das Einlaufen nach Laurieton musste tidenmäßig ganz genau getimed werden, und wir hatten ja leider kein Echolot. Drei Stunden nach Hochwasser, wenn die Tide im Fluss kippte, war der ideale Zeitpunkt, und genau dann motorten wir vorsichtig über die Barre. Ein kleiner Ehestreit brach bei der wachsenden Anspannung aus. Ich wollte auf die Leitdreiecke zufahren, John hatte gehört, dass man sich weiter links halten sollte. Es standen zwei Meter brechende Welle, und wir düsten in die sehr enge Einfahrt, ohne aufzusetzen gottseidank. Der idyllische Fluss, gut betonnt, begrüßte uns mit zwei Delfinen und vielen Pelikanen. Wie durch ein Wunder hatten wir keine Grundberührung und erreichten die Liegeplätze der Fischkooperative, wo Freund Hughie uns unseren Platz anwies.

Während der nächsten zwei Tage organisierten wir das Slippen von „Senta“ und das Eintreffen der Elektronikexperten, wanderten bei Sonne zum nächsten Strand, wo wir uns in riesigen Wellen abkühlten, gingen noch mal ins Kino (mittlerweile war nur noch Schund zu sehen),



Der idyllische Fluss begrüßte uns mit vielen Pelikanen



Vor Australiens Ostküste (Fotos: Karen Eriksen)

sahen ganz nah am Flussufer einen Hai und beobachteten das Verhalten der vielen Pelikane. Hier am Camden River war es so richtig schön, und wir waren erleichtert, trotz des unbeständigen Wetters heil angekommen zu sein. Die nächste Starkwindfront zog durch, aber da saßen wir schon im Flugzeug nach Sidney.

Dr. Karen Eriksen, Sidney, Australien

Karen Eriksen hat jüngst ein Buch über das einjährige Segelsabbatical ihrer Familie (Mittelmeer, Atlantik, Karibik) mit vielen praktischen Tipps veröffentlicht: „Familienboot“, zu bestellen im Buchhandel oder beim Parimare-Verlag www.parimare.com, Tel 04121-9503877

Tour d'Atlantique

Aus dem Blog der „Rode Zora v. Amsterdam“ von ihrer großen Rundreise 2017/18

Die „Zora“ unter ihrem Eigner/Skipper Tobias Haas war in der letzten Ausgabe bis in die Dominikanische Republik gelangt. Dort musste ein Motorschaden repariert werden. Danach war der Plan, mit einer anderen Mannschaft über Bermuda und die Azoren zurück nach Europa zu segeln. Lesen Sie im Folgenden, wie es der „Zora“ dabei ergangen ist. (Red.)

17. April 2018 – Atlantik-Crew

Björn Spiekermann kommt morgens am Freitag, 13. April, an Bord. Wenn das kein Glück bringt! Er ist schon seit einer Woche in der Dominikanischen Republik und erkundet das Land. Der Skipper will mit ihm zusammen noch ein paar Arbeiten erledigen, die er allein nicht hinbekommt. Björn hat ein Jahr in Panama gelebt und spricht fließend Spanisch. Das wird hier noch sehr nützlich sein. Außerdem ist er ein erfahrener Segler und hat auch schon einige Meilen auf einem Karibiktörn auf dem Buckel. Wir frühstücken gemeinsam und machen uns dann daran den Klüver zu wechseln. In der Karibik haben wir unseren alten gefahren, um dem neuen, den uns Thommy Thomsen in Glückstadt gemacht hat, die intensive UV Strahlung zu ersparen. Der soll jetzt aber für die Reise über den Atlantik ran. Die Arbeit treibt uns ordentlich den Schweiß aus den Poren, denn die Segel sind schwer und im Profil der Rollanlage haben sich Madenschrauben losgearbeitet, über die der Schlitten für den Segelkopf nicht hinüberutschen will. Also müssen wir rauf und die Schrauben nachziehen. Schließlich ist das alte Segel ordentlich gepackt und das neue gesetzt und aufgerollt. Jetzt sind wir hungrig und stärken uns mit Mango, Ananas und Bananen, die wir günstig und in Fülle eingekauft haben.

Am folgenden Tag macht sich der Skipper schon früh auf die lange Autofahrt nach Punta Cana, um Rahel und Marcel abzuholen, die die Atlantikcrew komplett machen sollen. Die dreihundert Kilometer lange Autofahrt über die Straßen der DomRep verlaufen unproblematisch. Der Skipper bekommt ja auch schon ein bisschen Routine im Umgang mit Schlaglöchern und wild hin- und herflitzenden Mopeds. In Punta

Cana ist sogar noch etwas Zeit, bevor die beiden eintreffen sollen. Die nutzt der Skipper um im großen Jumbo Supermarkt einige spezielle Dinge einzukaufen, denn in Samaná gibt es keine entsprechende Einkaufsmöglichkeit.

20. April 2018 – The Lonely Sea and the Sky

„The Lonely Sea and the Sky“ ist der Titel des Buches von Francis Chichester, in dem er seine Rekord-Weltumsegelung in den 1960er Jahren beschreibt. Dieser Titel beschreibt aber auch, wie wir uns in der Sargassosee fühlen, die wir jetzt auf dem Weg nach Bermuda durchqueren. Um uns herum sind nur Himmel und Wasser. In der Nacht hat ein Frachter unser Heck passiert. Sonst ist hier kaum jemand unterwegs. Das Funkgerät ist eingeschaltet, hat sich aber seit zwei Tagen nicht mehr gerührt, und auf dem AIS

können wir auch nur uns selbst sehen. Heute früh während seiner Wache hat Björn immerhin begeistert einen Vogel gesichtet, vielleicht ein Fregattvogel. Allerdings war er zu weit weg, um sicher zu sein. Und unsere Kenntnisse der Ornithologie sind begrenzt. „Zora“ zieht, von PeFö sicher auf Kurs gehalten, Stunde um Stunde mit sieben Knoten dahin. Ganz gelegentlich zupfen wir mal an der Feineinstellung oder trimmen die Schoten ein wenig. PeFö ist unsere Windsteuerung, benannt nach Peter Förthmann in Hamburg, der diese Anlagen baut und wortgewaltig vertreibt. Obwohl nichts zu tun ist, gehen wir ordentlich unsere Wachen.

21. April 2018 – Adieu Passat

Seit der Abreise von den Kapverden war der Passat unser ständiger und zuverlässiger Begleiter.

 <p>DIREKT AM HAMBURGER YACHTHAFEN!</p> <p>YACHTPROFI.DE</p> <p>Gute Teile, guter Service.</p> <p>Ausrüstung von A–Z • Farben • Drahtverarbeitung Beschlüge • VA-Schrauben • Sanitär • Elektrik</p>	 <p>Hochwertige Produkte für die Pflege Ihrer Yacht:</p> <p>Reiniger Polituren Winschenfett Frostschutz</p>
<p>DEICHSTRASSE 1 • 22880 WEDEL • TEL.: + 49 (0) 4103 - 884 92 e-mail: info@yachtprofi.de</p>	



Nichts zu tun auf dem Nordatlantik: Björn

Er hat die Zora zügig über den Atlantik geschoben. Im Januar und Februar hat er kräftig aus NE geblasen und die eine oder andere Passage von Insel zu Insel zur sportlichen Herausforderung gemacht. Hinter den meisten Inseln war er immer noch kräftig genug, um gut voran zu kommen. Später im März und April hat auch beim Passat Sturm und Drang der Reife des Alters Platz gemacht. Die Richtung war nun mehr aus E oder SE, und aus wilden 25 bis 35 Knoten wurden angenehme 15 bis 20 Knoten. Nur die beiden großen Inseln, Puerto Rico und Hispaniola, konnten dem Passat mit hohen Bergen und Thermik zeitweise Paroli bieten. Aber meistens hat er sich auch da am Ende durchgesetzt. Gestern Abend um 18:00 Uhr auf 24 Grad 31 Minuten Nord und 66 Grad 53 Minuten West mussten wir schließlich etwas wehmütig Adieu sagen und aus seinem Reich heraus segeln. Schlagartig war er weg! Noch wenige Minuten vorher waren wir unter Am-Wind-Segeln mit sieben Knoten dahingerauscht. Dann war nur noch ein schwaches Kräuseln mehr aus S als SE übrig. Nun sind wir also in den Rossbreiten angekommen, wo die großen Segler mitunter wochenlang festlagen, so

lange, dass die Pferde an Bord geschlachtet werden mussten. Die nautischere Bezeichnung ist „The Variables“. Das deutet an, dass die Winde mal von hier und mal von dort kommen. Für uns heißt das statt tagelangen faulen Dahinsegelns ständige Segelwechsel. Oder eben auch Flaute.

24. April 2018 – Atlantic Sailing

Der Skipper ist ab 07:00 Uhr auf Wache. Nach dem ruppigen Tag gestern mit echtem Norwegenfeeling geht heute die Sonne über einem türkisblauen Atlantik auf. Der Wind hat abgenommen und etwas südlich gedreht, so dass wir ein Reff ausschütten können und direkt Kurs nach Bermuda anliegen. Das beflügelt und motiviert. Da auf Wache nicht viel zu tun ist, macht sich der Skipper ans Brotbacken. Die letzten Brötchen aus Samaná schimmern leider schon bläulich durch die Plastiktüte und werden Neptun geschenkt. Der Brotduft aus dem Backofen holt die Crew aus den Kojen, und wir sitzen im Sonnenschein im Cockpit, eine kurze Reminiszenz an die Karibik, die wir noch einmal sehr genießen. Wir haben bereits gemerkt: Atlantik ist nicht Karibik! Denn bereits gegen Mittag ziehen Wolken auf. Da wir am Morgen ein Grib-File über Kurzwelle geholt haben, wissen wir, was uns erwartet: Eine weitere Front mit Starkwind aus NE.

24. April 2018 – Bordkuchen

Im Rigg heult der Nordost. „Zora“ segelt unter Stagssegel und gerefftem Groß in Richtung Bermuda. PeFö steuert zuverlässig nach dem Wind. Einer ist auf Wache unter dem Sprayhood im Cockpit. Die anderen haben eigentlich nichts zu tun, außer Marcel natürlich, der sehr für das Studium lernt. Da kommen allerlei Ideen auf: Rahel möchte einen Kuchen backen und fragt nach

dem Mehl. Der Skipper ist nicht begeistert, da er Mehl, Butter, Eier, Kakao und Zucker vor seinem geistigen Auge durchs Schiff fliegen sieht. Er schlägt vor, doch eine der Backmischungen zu verwenden, die noch in der Last lagern. Rahel willigt etwas misstrauisch ein und beginnt mit der Zubereitung. Kurze Zeit später fragt sie nochmal nach dem Mehl. Der Skipper schaut verwundert. Tja, leider hat sich beim Hinzufügen der Milch ein Unglück ereignet und die zehnfache Menge ist in der Schüssel gelandet. Soviel Mehl haben wir nicht an Bord, um dieses Malheur zu heilen, zumal wir gar nicht wissen, was wir mit den zehn Kuchen tun sollen, wenn sie denn fertig sind. Also landet dieser Kuchenversuch im Atlantik. Rahel ist außerdem frustriert und hat keine Lust mehr. Jetzt ist der Skipper heiß. Er möchte sein Glück versuchen. Die zweite noch vorhandene Backmischung ist ein Zitronenkuchen. Die Prozedur beginnt von vorne. Der Skipper schüttet die Backmischung in die Schüssel, gibt die Milch dazu und beginnt dann die Eier aufzuschlagen. Das zweite Ei stellt sich leider als faulig heraus. Auf der Backmischung schwimmt eine schwarze Brühe, die bestialisch stinkt. Rahel möchte das abschöpfen und den Kuchen retten, aber der Skipper ist kurz davor sich zu übergeben und befördert den zweiten Kuchenversuch über Bord. Nun bleibt also nur noch die Heimvariante: Mehl, Milch, Eier, Zucker, Kakao, Butter und dann ordentlich rühren. Mit vereinten Kräften wird das Werk vollendet und der Kuchen in den Ofen geschoben. Am späten Nachmittag gibt's dann Kuchenstunde in der Atlantikbar mit Blick auf die aufgewühlte See.

25. April 2018 – Bermuda here we come...

Unsere Navigation zeigt noch 25 Meilen bis

zur Ansteuerung Bermuda. Es ist 10:20 Uhr Bordzeit/Lokale Zeit Bermuda. Wir hatten eine ruhige Nacht, nachdem Björn und der Skipper noch das zweite Reff ins Groß gezogen haben. Das Schiff rollt stark im Schwell, der vielleicht drei Meter hoch ist. Wir haben uns gerade bei Bermuda Radio angemeldet, die uns nun bis in den Hafen tracken werden. Nautisch alles sehr professionell hier. Auch die Abwicklung des Funkverkehrs ist präzise und sauber, Erbe der britischen Vergangenheit. Rahel schmiert Sandwiches, Björn kämpft ein wenig mit seinem Magen wegen der starken Rollbewegung und Marcel schläft. In den Schränken klappert es ordentlich, wenn „Zora“ von 35 Grad auf Backbord nach 35 Grad auf Steuerbord geht. Wir sind gespannt, welche Verluste wir zu vermelden haben, wenn wir die Türen öffnen. Bis wir im Hafen sind, lassen wir die lieber zu, sonst gibt es fliegende Untertassen an Bord.

1. Mai 2018 – Der Weg nach Horta

Der direkte Weg von Bermuda zu den Azoren führt typischerweise mitten durch das im Zen-



Nichts zu tun auf dem Nordatlantik: Tobias



Gerefft und hoch am Wind

trum des Atlantiks liegende Hoch, das in Europa gerne als Azorenhoch bezeichnet wird. Auf der anderen Seite des Atlantiks ist es unter Bermuda-Azores High bekannt. Im Zentrum eines Hochs ist bekanntlich kein Wind. Jeder Segler auf dieser Strecke muss sich also sorgfältig überlegen, wie er vernünftig zu den Azoren kommt. Die klassische Empfehlung, nachzulesen etwa bei Cornell, „Ocean Passages of the World“, lautet: Von Bermuda Kurs NE bis man den 40. Breitengrad erreicht. An diesem segelt man entlang, bis man die etwas südlicher gelegenen Azoren gut anliegen kann. Der Nachteil dieser Route: Man kommt früher oder später in die Ausläufer eines kräftigen Atlantik-Tiefs, das sich auf dem Weg nach Europa befindet. Dort sind dann Sturmbedingungen anzutreffen, die das Segeln ungemütlich machen. Auf dem direkten Weg wird man allgemein ruhigere Bedingungen vorfinden, braucht dann aber viel Geduld oder eine starke Maschine und viel Treibstoff. Vor unserer Abreise in Bermuda haben wir die simulierte Wetterlage für zehn Tage im Voraus angeschaut. Allerdings wissen wir nicht, wie es nach diesen zehn Tagen weitergeht. An Bord

können wir Grib Files in begrenztem Umfang empfangen, typischerweise für drei Tage und für ein Gebiet im Radius von 500 Meilen um unsere Position. So erfahren wir nichts über die Großwetterlage auf dem Atlantik. Dafür ist die Bandbreite unserer Kurzwellen/Factor-Anlage nicht ausreichend.

1. Mai 2018 – Platt vorm Laken

Seit gestern Vormittag laufen wir platt vorm Laken, mit dem Wind upn Mors, oder vornehmer: mit dem Wind genau von achtern. An Bord gehen die Meinungen auseinander, ob das, mal abgesehen von der Flaute, der anstrengendste Kurs ist. Die eine Hälfte bevorzugt das Am-Wind-Segeln, weil alles schön auf einer Seite bleibt und das Schiff nicht affenartig hin- und herrollt. Die andere Hälfte stört das Stampfen am Wind. Auf jeden Fall machen wir ordentlich Meilen vor dem Wind. Unser letztes Etmaal waren 152 Seemeilen. Die Jugend hatte auf 170 gehofft, aber der Skipper ist etwas konservativ mit der Besegehung. Wenn etwas kaputt geht hier draußen, dann kann selbst Toplicht nicht liefern!

1. Mai 2018 – Golfstrom

Heute ist ein grauer Tag auf See mit Nieselregen und Beinahe-Flaute. In der Übersichtskarte für den Nordatlantik ist an der Stelle, an der wir unsere Mittagsposition eintragen, eine Wellenlinie zu finden mit einem Pfeil, der in Richtung Osten zeigt. Darunter steht: Gulf Stream Und tatsächlich: Wir machen bis zu zehn Knoten Fahrt über Grund. Selbst als wir beim Segelbergen gar keine Fahrt mehr durchs Wasser machen, zeigt das GPS noch über drei Knoten. Wir sind also tatsächlich in einem kräftigen Wirbel des Golfstroms gelandet. Wahrscheinlich haben

das Grau und der Nieselregen auch mit dem Golfstrom zu tun: Uns soll's erst einmal Recht sein, denn der zusätzliche Schub hilft auf dem Weg nach Horta.

9. Mai 2018 – Noch 532 Meilen

Es sind noch etwas über 500 Meilen bis Horta. Nach 1300 Meilen, die wir seit Bermuda schon gesegelt sind, kommt uns das wie ein Katzensprung vor. An Bord wird darüber spekuliert, ob wir Sonntag oder Montag in Horta sind. Aber die letzten Tage haben uns verwöhnt. Mit Etmalen um die 150 Meilen hat uns der kräftige Westwind geschoben. Aber vor uns liegt nun tatsächlich das Azorenhoch, und um nach Horta zu kommen, müssen wir da schließlich hineinsegeln... oder eventuell motoren. Unter Maschine sind bestenfalls 120 Meilen pro Tag drin.

10. Mai 2018 – Nordseefeeling

Björn sitzt im Cockpit und grölt: „An der Nordseeküste, am norddeutschen Strand...“. So ist auch heute das Wetter. Schon die Nacht war stockfinster. Kein Stern und kein Mond zu sehen. Einziger Lichtschein: das Meeresleuchten unserer Bugwelle und das schwache Glimmen der Kompassbeleuchtung. Am Morgen fängt es dann auch noch zu regnen an, während der Wind von West auf Nordost dreht. Das abziehende Tief schaufelt auf seiner Rückseite noch einmal ordentlich Feuchtigkeit in unsere Richtung. Der Skipper hat die Tagwache von 11 bis 15 Uhr und versucht, unter der Sprayhood einigmaßen trocken zu bleiben. Die Crew lümmelt in ihren Kojen und knabbert die Pantry leer.

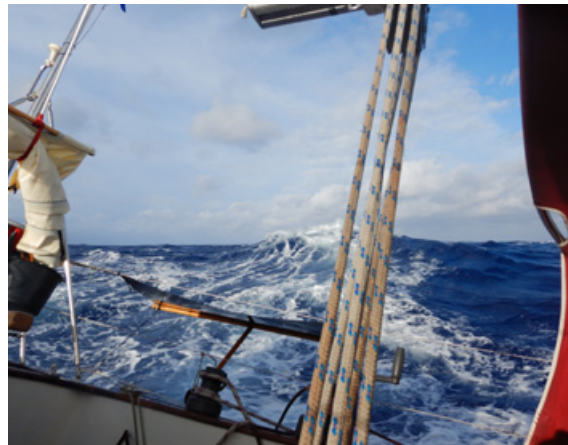
12. Mai 2018 – 12. Tag auf See

Langsam setzt bei allen an Bord eine gewisse

Erschöpfung ein. Das hat auch damit zu tun, dass wir frustrierend langsam vorankommen. Der Wind kommt genau daher, wo wir hinwollen. Noch dazu ist er eher launisch, mal kräftig, mal lau. Hier, 200 Meilen westlich der Azoren, scheinen sich auch die Wellen aller Wettersysteme, westlich, östlich, nördlich und südlich von uns zu mischen. Das Schiff rollt, stampft und giert gleichzeitig. In den Nächten im Cockpit ist es kalt. Unter Deck ist es warm, aber mieft mächtig von vier Leuten, die fast zwei Wochen keine Dusche gesehen haben. Leider können wir auch die Luken im Vorschiff zurzeit nicht öffnen: zuviel Wasser an Deck. Auf der positiven Seite gibt es zu berichten, dass Rahel gestern zur Freude aller Schokobrotchen gebacken hat.

13. Mai 2018 – High the Azore!

In der Nacht haben wir Flores passiert. Nur die Lichter waren zu sehen, der Rest der hohen Insel blieb in der Dunkelheit verborgen. Jetzt haben wir noch etwa 80 Meilen bis Faial. „Zora“ läuft hoch am Wind. Der Skipper hat nochmal die



Blaues Wasser, hohe See



*Beigedreht zum Klarieren der Genuaschot
(Fotos: Tobias Haas)*

Segel getrimmt, das Unterliek im Groß aufgemacht, den Klüver etwas dichtgeholt, den Traveller eingestellt... So sollten wir gerade unseren Ansteuerungspunkt auf der Südseite der Insel schaffen. Es ist schon ein bisschen unheimlich: Wir befinden uns hier genau in der Mitte zwischen Portugal und Neufundland, und um uns herum sieht der Atlantik aus wie die Ostsee, naja von der Farbe des Wassers abgesehen. Die Welle ist weg, es bläst mit 3 bis 4 Beaufort aus Süd und nur eine kleine Windsee läuft uns entgegen. Wir haben wirklich außergewöhnlich gute Bedingungen gehabt auf dieser Tour von Bermuda hierher!

14. Mai 2018 – Herzlich Willkommen in Horta

Nach 13 Tagen und 16 Stunden auf See und 1850 Seemeilen läuft „Rode Zora v. Amsterdam“ am 14. Mai um 09:00 Uhr lokaler Zeit im Hafen von Horta auf Faial ein. Das durchschnittliche Etmaal auf dieser Strecke waren 136 Seemeilen.

24. Mai 2018 – Nächste Etappe

Den ganzen Tag über ist „Zora“ unter der hohen Küste von Sao Miguel entlangsegelt. Bei Ponta

do Arnel ganz im Osten hat sie dann mit einem wehmütigen Auge Abschied genommen von den Azoren. Jetzt segelt sie mit einer leichten Brise aus NW in Richtung Brest. Die neue Crew kämpft ein wenig mit den Mägen, denn während der entspannten Tage an Land sind die Seebeine etwas eingerostet. Und die kurze Welle, die gerade gegenan läuft, lässt das Schiff stampfen und rollen. Die Vorräte sind sehr umfangreich wieder aufgefüllt mit allerlei Goodies, die die Azorencrew im Supermarkt in Ponta Delgada eingekauft hat. Auf den etwa 1000 Meilen bis Brest müssten wir da richtig schlemmen können.

25. Mai 2018 – Langsamer Weg nach Norden

In Cornell's „Ocean Passages of the World“ steht lakonisch: „The passage from the Azores to the English Channel is usually close hauled“, die Reise verläuft also meistens hoch am Wind. Das liegt am Azorenhoch, das immer mal wieder einen Keil nach Nordeuropa schiebt. Dann herrscht dort sommerliches Wetter, und auf dem Atlantik weht es aus Nordost. Nachdem Zora die Ostspitze von Sao Miguel gerundet hat, geht es noch einige Meilen mit leichten SW-lichen Winden voran, ehe der Nordost durchkommt. Er ist zunächst schwach und stellt unsere Geduld mächtig auf die Probe, denn das Schiff läuft bei sehr schwachen Winden keine vernünftige Höhe. Aber zum Abend unseres zweiten Seetages wird der Wind stetiger. Wir entscheiden erst einmal, auf Steuerbordbug ein Stück Richtung Osten zu fahren, weil wir dort mehr Wind vermuten. So geht es in die zweite Nacht. Die ist ruhig und bringt einen leichten Dreher nach Nord, so dass wir in nur 30 Grad Abstand auf unser Ziel zufahren. Leider dreht der Wind am Morgen auch wieder zurück. Wir üben uns in Geduld.

28. Mai 2018 – Kuchen im Nebel

Der Skipper hat sich am Abend mit Kopf- und Ohrenweh und einer Portion Paracetamol in die Koje gehauen. Die Crew hat in der Nacht spontan die Wache aufgeteilt und dem Skipper eine volle Nachtruhe gegönnt. Dafür ist der sehr dankbar, denn der Schlaf hat das Kopfweh vertrieben. Das Wetter ist anti-tropisch: Kühl und diesig. Immer mal wieder sieht man die Sonne schemenhaft durch den Nebel. Aber zum Nachmittag hin gewinnt das Grau den Wetterwettkampf dieses Tages. Nebel hüllt uns grau, dunkel und feucht ein. Die Sicht beträgt vielleicht noch 500m. Aber hier draußen ist das kein Grund zu großer Sorge: Auf dem AIS ist weit und breit nichts zu sehen. Und wir geben entsprechend auch kein Lang-kurz-kurz mit der Tröte alle zwei Minuten. Besser die Ohren spitzen und die Lampen einschalten. Die gute Nachricht des Tages ist unser Etmal mit 146 Meilen. Das ist das Beste, was wir auf dem Törn seit Ponta Delgada geschafft haben. Und in der Nacht werden wir wahrscheinlich die Hälfte der Strecke nach Brest zurückgelegt haben.

29. Mai 2018 – Fliegende Teller

Die Crew hat ein köstliches Abendessen zubereitet: Guacamole als Vorspeise und Pasta mit einer Sauce von Thunfisch und Oliven. Sogar die Sonne schaut hinter den Wolken hervor, um sich dieses Festmahl nicht entgehen zu lassen. Aber offensichtlich ist Neptun ein wenig neidisch: Niemand hat ihm etwas von den Köstlichkeiten abgegeben. Der Skipper stellt seinen Teller hinter dem Cockpit aufs Deck. Da sieht Neptun seine Chance gekommen. Er schickt eine fiese kleine Welle, die Zora schüttelt sich einmal ärgerlich, und der Teller begibt sich auf eine ballistische Bahn, die im Wassergang endet. Zwar bleibt der Teller an Bord, doch die Nudeln liegen übers Deck verstreut und dem Skipper bleibt nichts übrig, als sie über Bord zu befördern. Voilà, Neptun hat seinen Teil bekommen. Tja, heute früh war der Nebel von gestern plötzlich wie weggeblasen und die Sonne kam heraus. Allerdings war auch der Wind dann weg und El Motor musste sieben Stunden mit 1400 Umdrehungen unser Segeln unterstützen.

TICKET-DRUCKEREI
Herstellung attraktiver, funktioneller Eintrittskarten

SOUVERÄN SOFTWARE
Software für die Verwaltung von Museen

TECHNIK EXZELLENZ
Kassen, Thermodrucker, Kontrollsysteme, Infoterminals

KONTAKT HERSTELLER
Webshops für Online- und Mobile-Ticketing

BECKERBILLETT

+49 (0) 40-399 202-0 www.beckerbillett.de

2. Juni 2018 – Komplette Runde

Heute am frühen Morgen, auf 47 Grad 45 Minuten Nord und 006 Grad 35 Minuten West kreuzt „Zora“ ihren Ausgangskurs vom 3. Juli 2017. Damit ist die Atlantikrunde von etwa 8000 Meilen in etwas unter 11 Monaten komplett. Am 3. Juli 2017 waren Jakob Haas und Denis Buhrmann auf dem Weg von Falmouth nach A Coruna an diesem Ort.

6. Juni 2018 – Welcome to Europe

Es ist Sonnabend, 2. Juni, 2100 UTC, 23:00 Uhr Ortszeit. „Zora“ ist unterwegs unter Maschine in Richtung Brest, querab vom Leuchtturm Piberres Noires. Jochen ist an der Pinne. Plötzlich tauchen Positionslichter auf der Steuerbordseite auf. Sie gehören zu einem Schiff, das wie ein Marinefahrzeug aussieht, sowie man das im Dunkeln erkennen kann. Auf dem AIS ist allerdings nichts zu sehen. Auch optisch haben wir das Fahrzeug nicht kommen sehen. Kurz darauf kommt ein Schlauchboot auf uns zu, und ehe wir verstehen, was da passiert, springen vier bewaffnete Männer an Bord. Eine Frage, ob sie an Bord kommen können, stellen sie nicht. Es ist der französische Zoll, der uns auf diese ruppige Weise begrüßt. Er fordert alle Personen an Bord auf, an Deck zu kommen. Sodann steigt einer der Männer nach unten mit der Taschenlampe und schaut sich um. Kurz darauf ruft der den Skipper unter Deck. Nun werden die Schiffspapiere gefordert, Ausweise und Pässe kontrolliert, sowie die Daten per Handy an Land durchgegeben. Schließlich wird das Schiff durchsucht. Alle Schränke werden geöffnet, die Bodenbretter hochgenommen, die Bilge kontrolliert. Sogar in den Maschinenraum wird geleuchtet, wo El Motor unbeeindruckt weiter rackert. Dann wird

alles säuberlich protokolliert. Das Protokoll darf der Skipper dann sogar unterschreiben. Eine volle Stunde dauert diese Heimsuchung, während der wir mit reduzierter Geschwindigkeit weiter in Richtung Brest tuckern. Mit etwas Verzögerung durch dieses Ereignis läuft Zora dann kurz vor Mitternacht Bordzeit, in Camaret sur Mer ein, und wir betreten etwas schwankend nach zehn Tagen und 13 Stunden auf See das Europäische Festland. Trotz der fortgeschrittenen Stunde und obwohl Petra und Jochen am Morgen schon um 07:00 Uhr mit dem Taxi in Richtung Nantes zum Flieger wollen, gibt es noch den versprochenen Gin Tonic. Dann fallen alle ins Bett.

Tobias Haas

Schluss folgt

Bunte Wimpel im Wind Jubiläumsfeier in Ecke

Knatternd wehten Hilfs-, Zahlen, Buchstaben-, Vereins- und Länderflaggen in farbenfroher Vielfalt in den Riggs der vielen Gäste- und Stammliegeyachten am Steg im frischen Wind vor azurblauem Himmel. Nicht nur die Sonne strahlte. Alles stimmte an diesem 30. Juni 2018, an dem fleißige Helfer aus den Reihen der Festlieger unseres Stützpunktes in Eckernförde die Feier zum vierzigjährigen Bestehen unserer Bojen-, Steg- und Clubheim-Anlage ausrichteten.

Vor 40 Jahren wurde der Pachtvertrag zwischen dem Segelclub Eckernförde (SCE) und der Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne (SVAOe) für dieses Juwel an der Eckernförder Bucht ausgehandelt, und seitdem haben sich bereits Generationen von Seglern und deren Nachwuchs



Flaggengala (Foto: Jutta Bruhns)



Der Kommodore und der älteste Lieger in Ecke, Behrend Bruhns (Foto: Jutta Bruhns)



Drei Ecke-Obleute (v.li.): Helmuth Barthodzie, Werner Trapp, Thomas Schaper (Foto: Uwe Teuchert)



Werner Trapp und der Kommodore im Gespräch (Foto: Jutta Bruhns)



Silberne Nadel an Reinhard Frühling durch Gerrit Rampendahl (Foto: Uwe Teuchert)



Drei SVAOe Geschäftsführerinnen (v.li.): Annemarie Stamp, Jule Lyssewski, Maren Mueller-Haagen (Foto: Jutta Bruhns)



Gesang und Gitarre mit Dieter Zeller (Foto: Jutta Bruhns)



Ex-Vorsitzender Andreas Völker und Ex-Obmann Jan Otto (Foto: Uwe Teuchert)



„Gebrüder Grill“ Thomas und Thorsten
(Foto: Uwe Teuchert)

an diesem Paradies erfreut. Geladen und gekommen sind aus diesem Anlass, als Gründerväter sozusagen, der Kommodore Jürgen Chr. Schaper mit Frau Marlies sowie der erste Obmann der Anlage und heutige Vorsitzende des SCE, Werner Trapp mit seiner Frau Barbara. Der Schatzmeister vom Nachbarclub „Meteor“ brachte nicht nur ein liebevolles Geschenk, sondern auch noch weitere Gratulanten aus seinen Reihen mit. Von Seiten der SVAOe ließ sich unser ehemaliger Vorsitzender und jetzige Beirat für besondere Angelegenheiten Andreas Völker, einst auch Lieger der ersten Generation, mit Frau Katharina trotz langer Autoanreise die-

ses Fest nicht entgehen, ebenso wenig wie der stellvertretende SVAOe-Vorsitzende Gerrit Rampendahl. Nachdem dieser unserem langjährigen Lieger Reinhard Frühling die längst überfällige Silberne Nadel zur 25jährigen Vereinsmitgliedschaft überreicht hatte, erzählte er in einer launigen Rede von seinen ersten Segelversuchen im Opti hier an der Anlage in Ecke. Diese Versuche fielen buchstäblich ins Wasser. Sein diesmaliges Anbaden vom Steg aus war jedoch freiwilliger Natur und eine Folge des herrlichen, warmen Sonnenwetters.

Die weiteste Anreise auf eigenem Kiel zum Jubiläum hatten unsere ehemalige Geschäftsstellenleiterin Maren Mueller-Haagen mit Lebensgefährtin und Vereinsmitglied Günter Lehfeldt, von Heiligenhafen kommend. Maren bedankte sich „... für die Mühe, die schöne Feier und die traumhaft schönen Tage in Eckernförde ...“ per SMS und versprach, bald wiederzukommen. Apropos SVAOe Geschäftsstelle. Auch die derzeitige Leiterin Jule Lyssewski ließ es sich nicht nehmen, mit Ihrem Mann Thomas, den meisten bekannt als langjähriger Jüngstenobmann der SVAOe Opti-Gruppe, an den Feierlichkeiten teilzunehmen. Inklusiv Annemarie Stamp waren damit zwei ehemalige und eine aktuelle SVAOe Geschäftsstellenleiterinnen am Ort des Geschehens. Auch insgesamt drei ehemalige und ein aktueller Eckernförde-Obmann waren anwesend: Neben dem bereits erwähnten Werner Trapp unser langjähriger Obmann Helmut Barthodzie und Jan Otto, der mittlerweile zum SCE „umgezogen“ ist sowie der aktuelle Obmann Thomas Schaper, der passend zum Karibik-Feeling in Bermuda-Shorts und Hawaiihemd riesige Fleischmengen auf dem vereinseigenen Gemeinschaftsgrill wendete.



Am Kuchenbüfett (Foto: Jutta Bruhns)

Namentlich alle zu erwähnen, die gekommen waren und vor allen Dingen die, die für gutes Gelingen dieses außerordentlichen Festes beigetragen haben, würde den Rahmen sprengen. Fast alle Lieger und Liegerinnen, hatten mitgeholfen, sei es durch Beschaffen von Grillgut, Anrollen von Bierfässern, Ausstatten und Schmücken, Backen und Beilagen, Bowle oder ausdauernden Küchendienst und das Aufräumen. Es war ein würdiger vierzigjähriger Geburtstag unserer wunderbaren, junggebliebenen Anlage, der bis in die frühen Morgenstunden andauerte. Dafür Danke an alle Gäste und Mitmacher!

Cathrin Schaper

Nach Redaktionsschluss

J/24 „Hungriger Wolf“ Schwedischer Meister 2018!

Der „Hungrige Wolf“ ist dieses Jahr mit neuer Crew auf den europäischen Regatten unterwegs! Fabian Damm an der Pinne, Jannik Dühren für Genua und Spi, Jonas Lyssewski als Taktiker im Pit, Moritz Böök am Mast und Thorsten Paech auf dem Vorschiff.

Das Boot wurde auf Vordermann gebracht und die Frühjahrsverbandsregatta auf der Alster als erstes Training genutzt (3. Platz von 17). In Berlin folgten zwei weitere Regatten: Die Rupenhorn Regatta (4. Platz von 12) und die German Open (4. Platz von 19). In Kiel setzten wir uns bei klassischem Kieler-Woche-Wetter (wechselhafter Wind, Sonnenschein, Nieselregen und Regen) gegen ein Feld von 30 Booten durch und erreichten einen guten 7. Platz. Die Steigerung der Performance war sichtbar – wir wurden immer schneller!

Sollte das Training auf der Swedish Open in Vejbysstrand (bei Ängelholm, nördlich von Malmö) belohnt werden? Nach der langen Anreise über Brücken und Fähren fanden wir ein traumhaftes Revier vor: Im Sonnenschein erreichten wir den kleinen Hafen mit wunderschönem Strand und wurden herzlich begrüßt. Die ersten zwei Wettfahrten wurden direkt am Freitagabend,



Die Sieger der J/24-Swedish Open 2018
(v.l.) Lisa Raschdorf, Moritz Böök, Fabian Damm, Thorsten Paech, Jonas Lyssewski
(Foto: Laura Hatje)



Barbecue am Abend (Foto: Moritz Böök)

6. Juli, gesegelt, wo wir hoch motiviert und mit einem sehr gut eingestellten Boot starteten! Wind, Sonne und Barbecue: Der Start in das Wochenende war perfekt!

Sonnabend segelten wir konzentriert viele gute Plätze und waren abends führendes Boot. Mit nur zwei Punkten Vorsprung und zwei offenen Wettfahrten am Sonntag war noch alles offen! Als erfahrene Segler lassen wir uns aber nicht unter Druck setzen und ließen den sonnigen Nachmittag mit Stand Up Paddling am Strand ausklingen, bevor der Abend mit leckerem Dinner vom Grill und anschließender Live-Musik abgerundet wurde. Sonntag ging es nun um den Gesamtsieg, und wir legten im ersten Rennen unseren schlechtesten Start dieses Wochenendes hin. Selbst über dieses Missgeschick erstaunt, segelten wir uns mit sehr guten Manövern und Taktik auf einen zweiten Platz vor. Im letzten Rennen ging es nun wie befürchtet um die Verteidigung unserer Führung: Ein dritter Platz war Minimum! Wir starteten gut, fuhren flüssige Manöver und waren auf der letzten Kreuz knapp auf dem vierten Platz. An der hart umkämpften Luvtonne berührte das vor uns segelnde Team das Fass – so viel Glück muss auch mal sein – so-

dass sie kringeln mussten und wir mit wenigen Metern Vorsprung auf den letzten Spikurs gehen konnten. Diesen dritten Platz gaben wir nicht mehr ab und gewannen die Swedish Open 2018! Die Schweden haben dieses Event wunderbar organisiert. Für Leib und Wohl wurde gesorgt, und die Crew der „For Fun Pink“ nahm uns mit herzlicher schwedischer Gastfreundschaft in ihr Haus auf. Wir kommen gerne wieder!

Jetzt sind wir bereit für die anstehende Europameisterschaft in Glücksburg und das Highlight des Jahres: Die J/24 Weltmeisterschaft auf dem Gardasee mit voraussichtlich 100 startenden Booten!

Moritz Böök

Nachrichten- und Webredaktion gratulieren herzlich!

Bau eines neuen Lotsanlegers in Brunsbüttel

Im Zeitraum vom 13.06.2018 bis voraussichtlich 30.09.2018 wird innerhalb der Nordostreedee oberhalb der Mole 1 ein Lotsanleger als „Touch and Go“ Anlage errichtet. Hierzu sind Ramm- und Installationsarbeiten erforderlich, die von Wasserfahrzeugen aus durchgeführt werden. Es werden folgende Geräte eingesetzt:

- Halbtaucher-Rampponton „Gerhard“
- Rammponton „Jan“
- Arbeitsschiff „Braune“
- Lagerponten GB 104

Die Fahrzeuge zeigen die Signale gem. Regel 27 der Kollisionsverhütungsregeln (KVR) sowie der Seeschiffahrtsstraßenordnung (SeeSchStrO) Anlage 1 A.4, Abschnitt 1. und sind auf den UKW-Kanälen 68 und 16 erreichbar. Die Arbeitszeiten werden über die Lagemeldung der

Verkehrszentrale Brunsbüttel, Brunsbüttel Elbe Traffic – Kanal 68 – ausgestrahlt. Das Baugebiet wird mit zwei beleuchteten gelb-schwarzen Südkardinaltonnen gekennzeichnet.

(Quelle: Bekanntmachung für Seefahrer 62/18 des WSA Cuxhaven)

Ankündigung SVAOe Führerscheinkurse im Winter 2018/2019

Liebe SVAOe-er/innen, mitten in den Vorbereitungen zum Sommertörn verlangt die Wintersaison nach Aufmerksamkeit – passend auch zum Eintreffen des herbstlichen Kranterminals, der gestern im Briefkasten lag. Doch Kopf hoch, auch der Winter kann und will genutzt werden. Die SVAOe bietet wie gewohnt vielfältige Kursangebote.

Wir planen im Winterhalbjahr 2018/2019 beginnend ab Anfang November folgende vorbereitenden Führerscheinkurse:

- **Sportsegelschein SPOSS** ab 14 Jahren. Dies ist kein amtlicher Führerschein, sondern ein verbandsinterner Befähigungsnachweis, quasi der „Segelgrundschein“ und Voraussetzung, um eigenverantwortlich SVAOe-Jollen auf der Alster oder anderen Binnenrevieren zu bewegen oder um an Verbandsregatten auf Binnenrevieren teilzunehmen. Er löst für Kinder, die aus der Optigruppe in Jollenklassen wechseln, unmittelbar den Jüngstenschein ab und sollte vor allem bei Regattaambitionen zügig absolviert werden.

- **SpoboSee Sportbootführerschein Geltungsbereich Seeschiffahrtstraßen** ab 16 Jahren

als amtlicher Standardschein zum Führen von Yachten auf deutschen Seeschiffahrtstraßen innerhalb der 3 sm-Zone und vorgeschrieben ab einer Motorleistung von 15 PS (11 kW).

- **SKS Sportküstenschifferschein** ab 16 Jahren, aufbauend auf dem SpoboSee + nachgewiesene 300 sm in Küstengewässern. Weiterführender amtlich anerkannter und empfohlener Führerschein für Yachten in deutschen und internationalen Küstengewässern bis 12 sm von der Küstenlinie. Voraussetzung ist der vorherige Erwerb des Sportbootführerscheins See.

Das Wissen dieses Scheins wird zum Beispiel benötigt, um Yachten in Tidenrevieren wie der Deutschen Bucht sicher navigieren zu können – hierfür reicht der Stoff des SpoboSee nicht aus.

- **SHS Sporthochseeschifferschein**

Der SHS ist der amtliche, empfohlene Führerschein zum Führen von Yachten in der weltweiten Fahrt und erfordert umfangreiche und vertiefte Kenntnisse u.a. der astronomischen Navigation, des internationalen Seerechts und tropischer Wettererscheinungen. Die Prüfung vor einem Prüfungsausschuss der Zentralen Verwaltungsstelle erfolgt schriftlich und mündlich. Eine praktische Prüfung wird nicht durchgeführt. Voraussetzungen für die Zulassung zur Prüfung sind ein Mindestalter von 18 Jahren, der Besitz des Sportseeschifferscheins SSS sowie ein Nachweis von 1000 Seemeilen auf Yachten im Seebereich nach Erwerb des vorangegangenen Sportseeschifferscheins als Wachführer.

Der SHS-Kurs wird im jährlichen Wechsel mit dem SSS-Kurs durchgeführt. Der nächste SSS-Kurs wird entsprechend im Winter 2019/2020 angeboten.

- Ergänzend bieten wir weiterhin einen Wochenendkurs zum UKW Sprechfunkzeugnis SRC Short Range Certificate an. Das SRC ist verpflichtend erforderlich für Skipper einer Segelyacht auf deutschen Seegewässern, welche mit einem UKW-Seefunkgerät ausgestattet ist. Es ist international anerkannt und kann ab 15 Jahren abgelegt werden.

- Weiterhin ist zum Erwerb und Mitführen von Seenotsignalmitteln wie Fallschirmraketen und Handfackeln der Fachkundenachweis (FKN) für Seenotsignalmittel nach dem Sprengstoffrecht erforderlich. Wir vermitteln den Stoff als Abendkurs im Rahmen unseres SpoboSee-Kurses; er kann für Inhaber des SpoboSee auch separat besucht werden. Voraussetzung ist ein Mindestalter von 16 Jahren und der Besitz eines amtlichen Sportbootführerscheines. Teilnehmer, die den SpoboSee und den FKN zusammen belegen, absolvieren im Frühjahr zunächst ihre Spobo-Prüfung und, soweit sie diese bestanden haben, in der Regel am selben Nachmittag direkt im Anschluss auch die FKN-Prüfung.

Die Kombination SpoboSee + SRC + FKN kann als „Standardausstattung“ für das Führen einer zeitgemäß ausgerüsteten Segelyacht gelten. Die SVAOe empfiehlt darüber hinaus auch den SKS, denn vor allem die navigatorischen Grundlagen des SpoboSee sind doch recht dürftig und für das Segeln in einem Tidenrevier keinesfalls ausreichend. Die Motorisierung kleinerer Segelyachten liegt häufig bei <15 PS, so dass diese Yachten de jure auch führerscheinlos gesegelt werden dürften. Im eigenen Interesse, vor allem aber, wenn das Boot eine Versicherungsdeckung erhalten soll, sollte jedoch unbedingt ein Sport-

bootführerscheinkurs absolviert und bestanden werden.

Nähere Informationen zu unseren Führerscheinkursen erhalten Sie auf einem Informationsabend am **Montag, dem 22. Oktober ab 19:00 Uhr im Clubhaus**. Bitte merken Sie sich diesen Termin vor – wir freuen uns auf Ihr Interesse.

Verbindliche Kurstermine und vertiefende Informationen sowie Kursgebühren finden Sie einige Wochen vorher auch auf unserer Web-Site.

Andreas Gustafsson
Vorsitzender des Ausschusses
für Navigation und Fahrtensegeln

Stationsmeldungen

Es ist geschafft! Von den drei SVAOe-Yachten „Lili“, „greyHound“ und „Rode Zora v. Amsterdam“, die etwa zur gleichen Zeit ausgedehnte Langfahrten in die Karibik unternommen haben, haben wir an dieser Stelle in den letzten Ausgaben immer die jeweiligen Standortmeldungen gebracht. In diesem Frühsommer sind „Lili“ und „Zora“ kurz nacheinander von Bermuda über die Azoren zurück nach Europa gesegelt. „Zora“, Tobias Haas und Mannschaft, hatte als Zielhafen Brest gewählt (Auszüge aus ihrem Blog bis hierher in dieser Ausgabe), besuchte dann noch die englische Südküste und ist Ende Juni wieder zu Hause in Wedel eingetroffen. Herzlichen Glückwunsch!

„Lili“ ist ebenfalls in Europa zurück. Ihr Zielhafen nach den Azoren war Lagos in Portugal. Von dort haben Britta und Jens nach Faro verholt, wo sie ihr Boot bis zum nächsten Jahr an

Land stellen. Ihre große Reise ist noch nicht vollendet. Im nächsten Jahr wollen sie ins Mittelmeer. Auch ihnen herzlichen Glückwunsch für die zweimalige Atlantik-Überquerung!

„greyHound“, Dagmar Ibe und Dietmar Segner, erkunden z.Zt. den Long Island Sound. Sie weichen jetzt der Hurrikansaison aus und wollen im Herbst wieder zurück in die Karibik. Wir wünschen weiterhin viel Erfolg. GAN

Überführung 2018

Aus dem Winterlager nach Eckernförde

Wie geht es mit den Bezahlautomaten am NOK?

Vorbemerkung: Dieser nette Beitrag kam für die vorigen Nachrichten leider zu spät. Inzwischen sind sicher etliche unserer Mitglieder bereits durch den Nord-Ostsee-Kanal gegangen und haben ihre Erfahrungen mit den neuen Kassensautomaten gemacht. Aber dennoch ist es schön zu lesen, dass sich die Schleusenmeister in Holtenau große Mühe mit den Sportbooten geben. Das wollen wir gerne weitergeben. (Red.)

Wie jedes Jahr beginnt die Segelsaison für uns mit 3 ½ Stunden Kanalfahrt. Unser alter Motor tuckert gemütlich. Am Ufer stehen magere Graureiher, Schwäne gründeln, sogar „Ausländer“ wie die Nilgänse und etliche Kanadagänse sehen zu uns herüber. Kleine Inseln von Buschwindröschen wirken wie der letzte Schnee und natürlich Löwenzahn in prahlendem Gelb.

Mir wird ein Becher Tee gereicht. Das tut gut, denn meine Hände sind vom Steuern schon kalt und klamm geworden. Gleich hinter der Rader Hochbrücke überholt uns „Freya“, ein Seitenraddampfer von 1905. Er macht mehr Schwell, als die großen Tanker. Fast eine Stunde haben wir nun den NOK ganz für uns allein. Nicht mal Jogger oder Radler am Ufer. Die Gedanken eilen voraus. Wie wird es denn in diesem Jahr an den Schleusen sein? Ohne Kanalgebühren, wie im vergangenen Jahr, werden wir nicht passieren können.

Hinter einer Kurve überholt uns die „Amazonith“, ein großer Tanker. Bei Sehestedt kreuzt eine der 14 Fähren unser Fahrwasser. Schließlich kommen die Hochbrücken von Kiel-Holte-



JENSEN
Bootsbau **WERFT**
aus
Meisterhand

Am Hamburger Yachthafen
Deichstraße 29 - 22880 Wedel
Telefon: 0 41 03 - 905 35 60
Fax: 0 41 03 - 905 35 61
info@jensen-werft.de
www.jensen-werft.de

nau in Sicht. Laut Faltblatt passieren im Sommerhalbjahr rund 10.000 Sportboote den NOK. Sind wir heute vielleicht das einzige Sportboot in der Schleuse? Langsam fahren wir an den Sportbootanleger heran (Wartestelle NOK-Nordseite). Der schöne, neue Kassenautomat nimmt aber unser Geld nicht an. Nach dem zweiten Versuch ertönt eine Geisterstimme wie aus dem Nichts. Der Schleusenmeister meldet sich: „Auf der anderen Seite der Schleuse ist auch noch ein Kassenautomat, dort können Sie bezahlen. Wenn Sie sich beeilen, können Sie sofort in die Schleuse einfahren.“ Wir legen schnellstens ab! Als wir das Schleusentor durchfahren, ertönt bereits das schrille Signal, dass das Tor nun geschlossen wird. Wir machen fest, und schon bald spricht der Schleusenmeister wieder das Sportboot an: „Sie können losfahren, sobald sich das Schleusentor einen Spalt öffnet.“ Fröhlich tuckern wir vorbei an „Freya“ und „Amazonith“ in Richtung Sportbootliegestelle westlich vom Thiessenkai. Wir machen für die Nacht fest und haben nun auch Zeit, den Kassenautomaten eingehend zu studieren. Sogar ein Faltblatt liegt aus.

Für die Teilstrecke Rader Insel – Kiel-Holtenau zahlen wir für die Schiffslänge 1 bis 10 Meter einen Gesamtbetrag von sieben Euro.

Die Nacht ist ruhig und kalt. Um sieben Uhr klopft der Hafenmeister. Im diesigem Sonnenlicht geht es am frühen Morgen vorbei an den zur Einfahrt wartenden Sportbooten. Auf Höhe Friedrichsort winken uns die Passagiere der Stena Line von hoch oben zu. Wir setzen Segel, folgen dem Küstenverlauf und steuern gutgeleant in die Eckernförder Bucht. Nur ein Schiff begegnet uns. Es ist die „T-Raum“ mit unserem Obmann Thomas Schaper und Cathrin. Lustiges

Winken von Schiff zu Schiff.

Die Segelsaison hat für uns gut begonnen. Wir sind das achte Schiff im Bojenfeld.

Heidi Barthodzie

Zu unserem Titelbild

Völlig unverkennbar segelt hier eine elegante Yacht bei frischem Wind auf der Elbe. Sie ist ein älterer Typ, sie hat eingerefft, aber es steht noch eine ziemlich große Genua. Viel mehr Details kann man nicht ausmachen und soll es auch nicht. Der eingefleischte Segler möchte am liebsten jedes Reffbändsel, die Standerleine und jeden Gischt-Tropfen naturgetreu dargestellt sehen. Das geht ihm so, wie den Eignern der alten Segelschiffe, die „Kapitänsbilder“ in Auftrag gaben. Da musste alles stimmen. Der künstlerische Ausdruck war nicht so wichtig.

In diesem Bild stimmt zwar auch alles, aber nur in Umrissen. Ein Foto hat ihm zugrunde gelegen. Der Künstler Wolfgang Mackens hat es mit technischen Mitteln verfremdet, bis aus ihm ein Gemälde wurde. Auch hat er die Farben kräftiger gemacht, teils übertrieben, teils verändert. Die Konturen wurden unscharf. Verblieben ist das Entscheidende. Unwesentliches, das nur ablenkt, ist verschwunden. Der Betrachter ist gebannt, sein Blick bleibt hängen, seine Gedanken schweifen aus.

Soviel zum Bild. Und zum Boot? Eigentlich ist es unwichtig. Aber man darf es verraten: Es ist die „Nordwest“, aus dem Besitz von Walter Schulz aus Altenwerder, dessen Vater

sie 1924 bei Heidtmann hatte bauen lassen, heute gepflegt und gesegelt von Walters Enkel Thomas Körner mit seiner Familie. Ein Musterbeispiel, wie man gute Boote über vier Generationen in der Familie halten, erhalten, nutzen und immer noch schnell segeln kann.

GAN

Neue Bücher

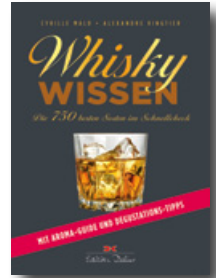
Jetzt im Hochsommer, wo Segeln für uns nicht nur aus dem Kampf mit den Elementen besteht, sondern auch aus warmen Abenden im Cockpit mit Freunden und einem gutem Tropfen, möchte ich den Genießern unter meinen Lesern eine Freude machen und ein Buch über den Whisky vorstellen. Auf 450 Seiten tragen die Autoren C. Mald und A. Vingtier umfangreiches Wissen zusammen über die Herstellungsverfahren von der Ernte bis zum Fass, einen Aroma-Guide und Degustations-Tipps. Nicht nur Weinkenner brauchen Auge, Nase und intensive Geschmackssprobe zur Beurteilung, beim Whisky-Verkosten geht es genauso.

In Maßen getrunken ist Whisky ein ganz besonderes Genussmittel, das man noch mehr zu würdigen weiß, wenn man in die Mysterien eingeweiht ist, in all das Mälzen, Schrotten, Maischen, Gären – bis hin zur Wahl des passenden Fasses, das über Qualität und Geschmack entscheidet. Mit diesen Kenntnissen sowie einer höchst hilfreichen Aussprachetafel versorgt, kann es zum Hauptteil des Buches übergehen. Mehr als 750 Whiskysorten aus aller Welt werden da im Schnellcheck vorgestellt. Virtuelle Rundfahrten mit Übersichtskarten führen

durch die wichtigsten Whisky-Regionen hin zu ausgewählten Brennereien und ihren Schätzen. Jede individuelle Geschmacksnote, von rauchig bis waldig (!), wird jeweils sorgfältig annotiert. Natürlich startet die Tour in Schottland. Danach folgt ein ausgiebiger Abstecher nach Irland. Anschließend geht es nach Übersee: zunächst nach Japan(!), dann in die USA und schließlich in Gegenden, die nicht auf Anhieb an Whisky denken lassen: Australien, Belgien, Indien, Taiwan

und andere mehr. Der letzte Abschnitt behandelt die verschiedenen Facetten des Whiskys: geeignete Beispeisen, das Nonplusultra der Aromagruppen, die Hall of Fame der Allerbesten. Allen Genießern einen höchst geschmackvollen Rausch mit einem Glas eurer Liebingsorte!!

Cyrille Mald / Alexandre Vingtier, Whisky Wissen, Delius-Klasing, € 29,90



Allen meinen Lesern ist die Segelkameradschaft „Das Wappen von Bremen“, kurz SKWB, mit Sicherheit ein Begriff. Wir wissen, dass es sich um einen Club von Hochseeseglern handelt, die an vielen großen Hochseeregatten erfolgreich teilnehmen, genauso aber für ihre außergewöhnlichen Langfahrten bekannt sind, allerdings für uns „übliche“ Fahrtensegler doch in einer anderen Liga spielen, wobei sich auch in unseren Reihen eine beachtliche Anzahl weitgereister Fahrten-Hochsee-Segler findet.

Der mir vorliegende Band „**Segeln durch stürmische Zeiten**“ von Rainer & Elke Persch, Kellner Verlag Bremen, € 16,90 ist eine



Geschichte über das Seesegeln in den Jahren vor, während und nach dem Nationalsozialismus, dargestellt durch die Geschichte der SKWB und ihres charismatischen Mitglieds und zeitweiligen

Vorsitzenden Magnus Müller. Das Buch ist ein spannendes und mitreißendes Zeitdokument der 20er, 30er und 40er Jahre. Da Magnus Müller – ein Multi-Talent, denn er war nicht nur ein großartiger Segler, sondern konnte auch mitreißend reden, dichten, malen, singen und Akkordeon spielen – ein Schwiegersohn des Werftbesizers Ernst Burmester wurde, erfahren wir auch viel über die Rettung der Werft in den Jahren 1943-45, die den Krieg unbeschadet überstand.

Da Magnus Müller außer im Hochsee-Regattasegeln auch geschäftlich erfolgreich war, konnte er bei der Burmester-Werft 1948 den Bau eines Schwesterschiffs der „Roland von Bremen II“ (Konstrukteur Henry Gruber) in Auftrag geben, die als erste Kreuzeryacht nach dem Kriege unter dem Namen „Tanja“ von Stapel lief. Mit ihr gelangen Magnus Müller in den zwei Jahren bis zu seinem frühen Unfalltod 1951 noch etliche Regattasiege. Seine Freunde stifteten den berühmten Tanja-Pokal zur Erinnerung an ihn.

Als Dokumentation dieser 25 Jahre Hochseesegeln tragen auch sehr viele Fotos von Seglern und Yachten dieser Zeit und die umfangreichen Recherchen der Autoren in Club- und Gerichts-Archiven bei. Magnus Müllers Yacht „Tanja“ segelt übrigens auch heute noch in alter Schönheit unter dem Namen „Hadumoth“ im Besitz des Bootsbauers Josef Martin auf dem Bodensee.

Mich persönlich hat die Lektüre des kleinen 110-Seiten-Buchs sehr berührt und nachdenklich gemacht.

Michael Albrecht

Zu guter Letzt

Dieses ist das Logo der Gruppe Nedderelv, eines ehrenwerten Verbandes, der die Interessen der Unterelbe-Wassersportvereine vertritt. „Der regionale Ver-

einsverband Nedderelvé.V. von 1951 vertritt 41 Wassersportvereine an der Unterelbe mit rund 10.300 Mitgliedern und deren Fa-

milien als Novum länderübergreifend aus Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein.“ So bezeichnet er sich selbst. Auch die SVAOe ist darin Mitglied.

Der geschichtsbewusste Betrachter bemerkt, dass der Heraldiker der Gruppe Nedderelv Wunderbares geschaffen hat. Er spießt die schleswigschen Löwen und das Niedersachsenross auf einen Dreizack, an dessen Wurzel etwas unmotiviert das holsteinische Nesselblatt klebt. Was dem dänischen König Frederik VII und seinem Nachfolger Christian IX nicht gelungen ist, nämlich die Herzogtümer Schleswig und Holstein zu trennen, hat er hier mit einem Hieb vollbracht und sogar noch Niedersachsen hinzugefügt. Hamburg hat er ganz vergessen.

Was soll man dazu sagen?

GAN





Ihr Einsatz ist
unbezahlbar.
Deshalb braucht
sie Ihre Spende.



seenotretter.de



Umschlagseite 4: Bilder von der Optimale 2018 (Fotos: Wiebke Kaiser)

Herausgegeben im eigenen Verlag der Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne e.V.

Neumühlen 21, 22763 Hamburg, Tel. 040/881 1440, Fax 040/880 7341, E-Mail: info@svaoe.de Internet: www.svaoe.de

Bürozeiten der Geschäftsstelle: Dienstag bis Freitag 8:30 bis 12:30 Uhr, Dienstagnachmittag 15:00 bis 19:00 Uhr, Montags ist das Büro geschlossen.

Bankverbindung: Hamburger Sparkasse, IBAN DE60200505501265103992 / BIC HASPDEHXXX

Redaktion: Michael Albrecht, Marcus Boehlich, Götz-Anders Nietsch, Jürgen Schaper, Andreas Völker. **Layout:** Stefanie Holke.
E-Mail: nachrichtenblatt@svaoe.de. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen und zu redigieren.

Druck: bertheau druck GmbH, Marie-Curie-Straße 10, 24537 Neumünster, Tel. 04321/51061, Fax 04321/51970,
E-Mail: info@bertheau-druck.de

Anzeigen: SVAOe, Neumühlen 21, 22763 Hamburg, Tel. 040/881 1440, Fax 040/880 7341, E-Mail: mail@svaoe.de
Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedspreis enthalten. Die Clubnachrichten erscheinen sechs Mal im Jahr.

Gedruckt auf 100 % chlorfreiem Papier.

